

Übersicht der Schweizer Universitäten und Fachhochschulen mit kommunikations- und medienwissenschaftlichen Lehrgängen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Medienwissenschaft Schweiz = Science des mass média Suisse**

Band (Jahr): - **(2003)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Universität Basel, Institut für Medienwissenschaft

Bernoullistrasse 28
4056 Basel

Tel. 061 267 08 89
Fax 061 267 08 90

eMail sekretariat-mewi@unibas.ch
URL <http://www.mewi.unibas.ch>

Sekretariat

Irène Kupferschmid

Susanne Zacherl

Institut für Medienwissenschaften
Bernoullistrasse 28 (Zi. 202), 4056 Basel

Email: sekretariat-mewi@unibas.ch

Tel: 0041 (0) 61 267 08 89

Fax: 0041 (0) 61 267 08 90

Geschäftsführender Vorsteher

Prof. G. C. Tholen

Email: G.C.Tholen@unibas.ch

Tel: 0041 (0) 61 267 08 88

Fax: 0041 (0) 61 267 08 87

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen

Prof. Dr. Rudolf Gschwind

Email: rudolf.gschwind@unibas.ch

Tel: 061 267 38 36 / 061 267 08 82

Dr. Villő Huszai

Email: Villoe.Huszai@unibas.ch

Tel: 0041 (0)61 267 08 79

Dr. Oliver Marchart

Email: Oliver.Marchart@unibas.ch

Tel: 0041 (0)61 267 08 77

Dr. Barbara Flückiger

Email: zauberklang@bluewin.ch

Tel: 0041 (0)61 267 08 78

Dr. Lukas Rosenthaler

Email: lukas.rosenthaler@unibas.ch

Tel: 0041 (0) 61 267 38 36

HilfsassistentInnen

Daniela Bienz, Jennifer Rudin

Profil der Medienwissenschaft an der Universität Basel

Medienwissenschaft – eine noch junge Disziplin – untersucht die Struktur und den Wandel der Medien in historischer und systematischer Perspektive. Ihr Gegenstandsbereich ist weitgefächert und umfasst die Entwicklung von der Schrift über die Bildmedien bis zum Computer. Aufgrund der massgeblichen Beteiligung der Medien bei der Veränderung von Kultur, Kommunikation und Gesellschaft ist der Horizont des Fachs an der Universität Basel interdisziplinär und interfakultär ausgerichtet. Unzweifelhaft hat die irritierende Dynamik der beschleunigten und zugleich globalen Verwendung des Computers in allen gesellschaftlichen Bereichen seit Mitte der 80er Jahre dazu beigetragen, die Erforschung der Ursachen und Folgen medienvermittelter Welterschliessung einem universitären Fach zu überantworten.

Um dieses wiederum in seiner Eigenständigkeit und Eigensinnigkeit zu begründen, bedarf es eines interdisziplinären Dialogs zwischen bisher getrennten Fachdisziplinen, die sich vornehmlich einzelnen Medien widmen: Theater-, Film-, Fernsehwissenschaft, Literatur- und Kunstwissenschaft sowie Publizistik, um nur einige bewährte Fächer zu nennen. Gerade weil insbesondere die digitalen Medien die Möglichkeit eines integralen Medienverbunds eröffnet haben, mit dem Bilder, Texte und Töne neu kombiniert, gespeichert und verbreitet werden können, verändert sich der Anwendungsbereich bisher getrennter Medien (Photographie, Radio, Film, Fernsehen, Print, öffentliche Massenmedien) in einem vergleichsweise dramatischen Tempo. Zugleich hat sich das methodologische Selbstverständnis vieler Geistes- und Kulturwissenschaften mit der Frage nach dem diskursprägenden Ort der Medien verschoben.

Und seitdem auch die Informatik und die Wissenschaftsgeschichte die kultur- und wissensprägende Bedeutung der Technologien der Information und Kommunikation als Untersuchungsfeld ihrer eigenen Theoriebildung erkannt hat, ist die Reflexion über die Geschichte und Zukunft der digital erzeugten und zunehmend internetbasierten Repräsentation von Daten jeglicher Art vorrangig geworden. Multimedia, Hypertext und Cyberspace sind hier die noch unbegriffenen Zauberworte einer sich entwickelnden Medienkompetenz, die nicht mehr nur eine literarisch vermittelte ist. Aber eben solche Epochenschwellen machen ein historisch vergleichendes Wissen über Entstehung und Funktion medial eingerahmter Wahrnehmungsformen notwendiger denn je. Denn so erst lassen sich Kriterien einer zugleich traditionsbewahrenden wie innovativen Überlieferung von Werten, Ausdrucks- und Darstellungsweisen finden, die Ästhetik und Ethik der sogenannten «Wissensgesellschaft» verbinden könnten. Ein entscheidender Aspekt hierbei ist die Analyse der vielgestaltigen und doch auch homogenisierenden *visuellen Kultur*, die im Wechselspiel von Imagination und Simulation Bildwelten erzeugt, deren Lesbarkeit keineswegs gesichert ist.

Das «Basler» Profil der Medienwissenschaften, angesiedelt im universitären Makroschwerpunkt Kultur, vermittelt daher – in **Forschung** und **Lehre** – grundlagentheoretisches Reflexionswissen unter besonderer Berücksichtigung des Wechselbezugs von Massenmedien und digitalem Medienverbund. Die praxisbezogene Kompetenz, die im Curriculum enthalten sein wird, wird zeitgemäss und folglich an der Vermittlung multimedialer Kenntnisse orientiert sein. Das Profil wird daher:

- die dynamische Veränderung der Berufs- und Tätigkeitsprofile im Feld der Medienkommunikation und -gestaltung berücksichtigen (von der Wirtschaft über die öffentliche Kommunikation bis hin zu künstlerisch gestaltenden Berufen) und
- verschiedene kommunikations- und kulturwissenschaftliche Theorien und Methoden so verbinden, dass ein kanonisierbarer Wissenscorpus mit langfristiger Geltung und interdisziplinärer Offenheit sich herausbilden kann.

Studienziele im engeren Sinne sind daher die Vermittlung der

- kulturwissenschaftlichen Kompetenz der Analyse medialer Ausdrucksformen und Techniken in Kultur, Gesellschaft und Ästhetik (historisch vergleichendes *Reflexionswissen*)
- methodischen Kompetenz der Evaluierung und Entwicklung von Untersuchungsverfahren und Forschungsansätzen zur Mediengeschichte und -Theorie (*epistemologisches Wissen*)
- praxisbezogenen Kompetenz des flexiblen Umgangs mit den Techniken der Herstellung, Darstellung und Vermittlung von Texten, Bildern und anderen Informationen für medienbezogene Berufsfelder (*Orientierungswissen*)

Die **Studierendenzahl** des jetzigen Nebenfachs wuchs von etwa 250 Studierenden im Sommersemester 2001 auf nunmehr 412 Studierende im Wintersemester 2002/03. Vorgesehen ist die Schaffung einer zweiten Professur für Medienwissenschaft für das Wintersemester 2003/4 sowie die Anerkennung des Haupt- bzw. Kernfachs Medienwissenschaft im Rahmen der Bologna-reform (BA/MA-Studiengang).

Kooperationen

Das Institut für Medienwissenschaften (IfM) kooperiert mit einer Reihe von Institutionen im Bereich der Lehre, Forschung und Kultur. Es ist Ziel des Instituts, seine Vernetzung mit weiteren Projekten und Einrichtungen in und ausserhalb der Schweiz auszubauen. Zur Zeit kooperiert das IfM neben den ständigen Kontakten zu vergleichbaren Studiengängen und Forschergruppen im In- und Ausland u. a. mit: Fachhochschule beider Basel (FHBB), Hochschule für Kunst und Gestaltung, Zürich (HGKZ), SRG idée suisse Region Basel, Radio- und Fernsehgenossenschaft Basel (RFB), Plug-in, Forum für Neue Medien, Basel, Hyperwerk Basel, IG Historische Photographie, Basel, yperWerk, Basel, Schweizer Gesellschaft für Kulturwissenschaft, Schweizer Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft, Schweizer Institut für Kinder- und Jugendmedien, Schwabe-Verlag Basel, Verlag Peter Haupt, Bern, sowie verschiedenen medienkulturellen E-Journal-Projekten wie u.a. «Dichtung-Digital», «Zäsuren» usw.

Forschungsprojekte

(Ausführliche Angaben zu den Projekten in den Jahresberichten des Instituts sowie in der Website www.mewi.unibas.ch)

Prof. Dr. G. C. Tholen

Aisthesis und Medialität, Kulturphilosophie der Medien

In Fortführung der mit den Publikationen *Konfigurationen. Zwischen Kunst und Medien* (Fink: 1999) und *Die Zäsur der Medien. Kulturphilosophische Konturen* (Suhrkamp 2002) bereits dokumentierten Forschung zu einer systematischen Grundlegung einer kulturwissenschaftlich orientierten Medienwissenschaft beabsichtigt das Projekt, einen Beitrag zur Bestimmung des Begriffs des «Mediums» im Rahmen einer integralen Medienwissenschaft zu erarbeiten. Das noch in der Pilotphase sich befindliche und als Drittmittelvorhaben (SNF) geplante Vorhaben gliedert sich in vier aufeinander bezogene Untersuchungsfelder:

- Die Metaphorik der Medien. Zur Dekonstruktion medialer Übertragungen
- Mensch und Technik. Grenzen des anthropologischen Diskurses
- Das Sichtbare und das Unsichtbare. Zur Intermedialität des Blicks
- Symbolische, Virtuelle und Reale Räume. Zur Topographie medialer Performanz

Liste der weiteren laufenden Projekte (Auswahl):

Prof. Dr. Rudolf Gschwind/Dr. Lukas Rosenthaler

- Langzeit-Archivierung digitaler Information Erhalt des audiovisuellen Kulturgutes
- Visualisierung und Multimedia (Digitales Filmlabor Schweiz)

Begonnene Dissertationsvorhaben (Betreuung: Prof. Tholen):

- Victor Zwimpfer: Morphogenese durch interaktives Black Boxing
- Lic. Phil. Regine Buschauer: «Wo bist du?» – Raum, elektronische Mobilität und mobile Kommunikationstechnologien
- Simone Bernet, M.A.: Von den neuen Grenzen der Vernunft. Bestimmungsversuche in der gegenwärtigen Geisteswissenschaft und Medienphilosophie
- Thomas Dürst: Das Verhältnis von Sprache, Bewusstsein und Geschichte bei Walter Benjamin und Theodor W. Adorno
- Lic. Phil. Martina Bernasconi: Suspekte Subjekte. Aufklärungskritik im 20. Jhdt.

Abgeschlossene Habilitation:

- PD Dr. Wolfgang Hagen: Schriften. Zur Genealogie technischer Medien.

Begonnene Habilitationsvorhaben:

- Dr. Barbara Flückiger: Hybride Formen der medialen Abbildung
- Dr. Oliver Marchart: Kommunikation, Gemeinschaft, Globalisierung
- Dr. Villő Huszai: Virtualität in Netzkultur und Literatur
- Dr. Frank Haase: Semioteknologie
- Dr. Silvia Henke: Epistolare Situationen. Briefe als Medium literarischer Existenz um 1900

Universität Bern, Institut für Germanistik

Länggass-Str. 49
3000 Bern 9

Tel. 031 631 83 11 (Sokr.) eMail hess@germ.unibe.ch
Fax 031 631 37 88 (Institut) www.textwissenschaft.unibe.ch

Direktor

Prof. Dr. Dr. Ernest W.B. Hess-Lüttich, M.A., M.I.L.

Oberassistentur

PD Dr. Gesine L. Schiewer (Tel. 031 631 83 13)

Assistentur

Patrick Linder, Daniel Rellstab (Tel. 031 631 83 15)

Sekretariat

Frau Müller (Tel. 031 631 83 11)

Fachschwerpunkt: Angewandte Linguistik, Text- und Kommunikationswissenschaft

In diesem Fachschwerpunkt wird Sprache als kommunikatives Handeln und Organisationsform sozialer Erfahrung beschrieben. Hier werden besonders die interdisziplinären Bezüge der Analyse sprachlicher Verständigung in der Vielfalt ihrer möglichen Praxisfelder thematisiert (Text-, Sozio-, Ethno-, Xeno-, Psycho-, Patho-, Techno-, Geo-, Öko-Linguistik etc.). Im Zentrum steht die Beschreibung des Sprachgebrauchs, seiner Strukturen, Varietäten und Entwicklungen, in kulturellen, ästhetischen, fachlichen Kontexten, in Gruppen, Medien, Institutionen, in Literatur, Film und anderen Künsten. Damit hat dieser Schwerpunkt zugleich eine transdisziplinäre Brückenfunktion zwischen der Sprach- und Literaturwissenschaft einerseits und zwischen den Instituten für Germanistik, Medien- und Theaterwissenschaft andererseits.

Forschungsschwerpunkte

Dialogforschung [discourse analysis] in diversen Theorie- und Praxisfeldern (soziale, literarische, intermediale, interkulturelle, intra-/subkulturelle, institutionelle, öffentliche, fachliche Kommunikation)

Laufende Buchprojekte

- Xenographische Sondierungen. Studien zur Interkulturellen Kommunikation (Frankfurt/M. etc.: Lang)
- Linguistik und Literaturwissenschaft (Berlin: Erich Schmidt)
- Codes of Media Culture (Tübingen: Narr)

Studium

Schwerpunkte des Curriculums im Grundstudium (Grundvorlesung und Propädeutikum):

- 1 Einführungsveranstaltung für alle Erstsemester zum Studienbeginn
- 2 Kommunikation durch Zeichen und als Handeln: Grundbegriffe
- 3 Kommunikation als Dialog: Gesprächstypen
- 4 Textbegriffe und Textsorten; Text und Hypertext
- 5 Rhetorik und Stil, Stiltypen, Stilmittel; Sprachkritik
- 6 Alltagssprache und Literatursprache; Linguistische Poetik
- 7 Sprachliche Variation I: Nationale Varianten, Regiolekte, Dialekte
- 8 Sprachliche Variation II: Dialekte, Soziolekte, Xenolekte
- 9 Sprachliche Variation III: Psycholekte, Sexolekte, Technolekte
- 10 Fachkommunikation, Wissenschaftskommunikation
- 11 Institutionelle Kommunikation; Wirtschafts- und Betriebskommunikation
- 12 Interkulturelle Kommunikation, Entwicklungskommunikation, Ökosemiotik
- 13 Medienkommunikation I: «Alte Medien», Mediengeschichte
- 14 Medienkommunikation II: «Neue Medien», Technische Kommunikation

Schwerpunkte des Curriculums im Haupt- und Aufbaustudium:

Sprache und Kultur

Sprachtheorie, Texttheorie
Semiotik: verbale Codes
Linguistische Pragmatik
Textlinguistik
Stilistik, Rhetorik
Gesprächsanalyse
Intermediale Kommunikation
Sprache der Massenmedien, Neue Medien
Soziolinguistik, Psycholinguistik
Xeno-Germanistik (DaF, DaZ)
Interkulturelle Kommunikation
Jugendsprache, Gruppensprachen
Dialektologie, (Sub-Standard-)Varietäten
Institutionelle Kommunikation
Fachsprachen, Fachkommunikation
Wissenschaftssprache

Literatur und Medien

Literaturtheorie
Literatursemiotik
Literaturpragmatik
Linguistische Poetik
Rhetorik, Stilistik
Dialogforschung
Drama und Theater
Literatur und Medien, Netzliteratur
Literatursoziologie, -psychologie
Xeno-Germanistik (Migranten-, Exilliteratur)
Interkulturelle Germanistik
Jugendliteratur, Comics
Populärliteratur, Alternative Medien
Literarische Systeme, Literaturbetrieb
Wissenschaft(ler) in der Literatur (science in fiction)
Sprache der Literaturwissenschaft

Dienstleistungen

Maturitätsprüfungen; Weiterbildung; Gutachten

Aussenkontakte

- Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Vereinigungen, Beiräte, Gremien, Vorstände im In- und Ausland (u.a. Vize-Präsident der internationalen Gesellschaft für Interkulturelle Germanistik 2002–06, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Semiotik 1994–99, Vize-Präsident der Deutschen Gesellschaft für Angewandte Linguistik 1986–88)
- (Mit-)Herausgeber mehrerer internationaler Zeitschriften und Buchreihen (KODIKAS, FAL, SIC, ASSK, CCC), Mitglied verschiedener editorial advisory boards; internationale Gutachtertätigkeit; international evaluation boards (e.g. Academy of Finland)
- Pro Helvetia Swiss Chair am Graduate Center der City University of New York; Distinguished Max Kade Chair Bloomington/IN & Gainesville/FL; Gastprofessuren in Deutschland (München, Essen, Saarbrücken, Berlin), Österreich (Graz, Wien), USA (Madison/WI, Bloomington/IN, New York, Gainesville/FL, San Juan/Puerto Rico), Irland (Dublin), Brasilien (Belo Horizonte, São Paulo).

Publikationen

- 10 Bücher (Grundlagen d. Dialoglinguistik 1981, Kommunikation als ästhetisches Problem 1984, Zeichen u. Schichten in Drama u. Theater 1985, Angewandte Sprachsoziologie 1987, Grammatik d. dt. Sprache ¹1989, ²1993, ³1999, Literary Theory and Media Practice 2000 u.a.)
- 22 Editionen (Literatur u. Konversation 1980, Multimedia Communication 1982, Theatre Semiotics 1982, Textproduktion – Textrezeption 1983, Zeichengebrauch in Massenmedien 1985, Integration u. Identität 1985, Text Transfers 1987, Code-Wechsel 1990, Interkulturelle Verständigung in Europa 1990, Literature and Other Media 1991, Medienkultur – Kulturkonflikt 1992, Semiohistory and the Media 1994, Textstrukturen im Medienwandel 1996, Fremdverstehen 1996, Kult, Kalender u. Geschichte 1997, Signs & Time 1998, Signs & Space 1998, Kommunikationstheorie u. Zeichenpraxis 2000, Medien, Texte u. Maschinen 2001, Autoren, Automaten, Audiovisionen 2002, Machines and History 2003)
- über 200 Aufsätze in wissenschaftlichen Zeitschriften, Handbüchern, Sammelwerken
- über 250 Rezensionen, Berichte, Miszellen, Presseartikel, Interviews, Internetbeiträge

Universität Bern, Institut für Medienwissenschaft

Lerchenweg 36
3000 Bern 9

Tel. 031 631 48 40
Fax 031 631 85 90

eMail imw@imw.unibe.ch
URL <http://www.imw.unibe.ch>

Leitung

Prof. Dr. Roger Blum, Institutsdirektor (031 631 48 48, roger.blum@imw.unibe.ch)

Informationen

Monika Remund, Leiterin Sekretariat (031 631 48 40, monika.remund@imw.unibe.ch)

Fachverständnis und Ausrichtung

Medienwissenschaft am IMW befasst sich mit den Rahmenbedingungen, Systemen, Prozessen, Inhalten und Wirkungen der öffentlichen Kommunikation. Das Fach ist sozialwissenschaftlich ausgerichtet und arbeitet mit den entsprechenden empirischen Methoden. Es beschäftigt sich mit Fragestellungen, die für das Mediensystem und das Medienpublikum, die Medienpolitik, den Journalismus, die Öffentlichkeitsarbeit und die Werbung wichtig sind und erforscht daher primär die öffentlichen und/oder aktuellen Massenmedien Presse, Radio, Fernsehen und Internet, sekundär auch Medien wie Video, Plakat, Buch oder die interpersonale Kommunikation. Traditionell wird in Bern die sozialwissenschaftlich-empirische mit der journalistisch-praktischen Ausrichtung verknüpft. Und da das IMW in der Politikstadt Bern zur Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät gehört und zudem in Verbindung mit dem SRG-Forschungsdienst steht, ergeben sich die Schwerpunkte ganz automatisch: Politische Kommunikation, Mediengeschichte, Medienrecht, Rezipientenforschung, Journalismusforschung, politischer Journalismus, Wirtschaftsjournalismus.

Inhalt und Aufbau des Studiums

Das **Lehrprogramm** umfasst den zentralen Bereich der Medienwissenschaft sozialwissenschaftlicher Ausrichtung, nämlich Einführung in die Methoden, Grundlagen der Massenkommunikationsforschung, Kommunikationstheorien, Mediensystemforschung, Kommunikatorforschung und Journalistik, Rezipienten- und Wirkungsforschung, Mediengeschichte, politische Kommunikation, Medienpolitik, Medienrecht, praktische Kurse im Journalismus. Als Dozenten wirken neben dem Ordinarius Prof. Roger Blum weiter Prof. Matthias Steinmann (SRG-Forschungsdienst), Prof. Michael Schenk (Universität Stuttgart-Hohenheim), Prof. Roland Burkart (Universität Wien), Prof. Beat Christoph Graber (Universität Luzern), PD Dr. Frank Marcinkowski (Liechtenstein-Institut), Dr. Josef Trappel (Prognos Basel), Dr. Franz Zeller (Bakom), Dr. Katharina Schindler (Anwaltskanzlei Furrer Marbach) und Mirko Marr (Universität Zürich).

Das **Studium** besteht aus einem Einführungsstudium in sozialwissenschaftliche Methoden und einem Hauptstudium mit acht Überblicksvorlesungen der Medienwissenschaft und zwei des Medienrechts, vier Wahlveranstaltungen, zwei Seminaren (mit Seminararbeiten), einem zweimonatigen Medienpraktikum und einer Facharbeit im Umfang von 40-60 Seiten. Medienwissenschaft kann in Bern nur im Nebenfach studiert werden. Je nach Typ des Nebenfachs entfallen einzelne der eben aufgezählten Bestandteile. Das Studium ist auf 6-8 Semester angelegt. Zurzeit ist die Umstellung auf das Bologna-Modell (mit Bachelor und Master) im Gang.

Studierende

Die Studierenden gehören mehrheitlich der Philosophisch-Historischen Fakultät an und kombinieren Medienwissenschaft mit Geschichte, Psychologie, Theaterwissenschaft, Kunstgeschichte oder Sprachen. Die starke Minderheit gehört der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät an und kombiniert Medienwissenschaft mit Politikwissenschaft, Soziologie oder Ökonomie. Die Studierenden sind in der MedienFachschaft organisiert und dort sehr aktiv.

Die **Zahl der Studierenden** entwickelte sich wie folgt:

Jahr	im 1. Semester	total WS	total SS
1989/90	51	206	190
1990/91	78	245	216
1991/92	70	238	202
1992/93	82	242	211
1993/94	91	272	237
1994/95	96	288	253
1995/96	110	314	270
1996/97	142	380	335
1997/98	151	400	351
1998/99	152	439	393
1999/00	176	487	437
2000/01	197	535	489
2001/02	228	642	615
2002/03	289	803	

Da der Lehrstuhlinhaber nur zu 75% angestellt ist, ergibt dies ein Betreuungsverhältnis (Anzahl Studierende pro Lehrstuhl) von 1:1070. Die Schweizerische Universitätskonferenz und die Schweizerische Universitäts-Rektorenkonferenz fordern für geistes- und sozialwissenschaftliche Hauptfächer ein Betreuungsverhältnis von 1:40. In Nebenfächern müsste es in dieser Logik 1:64 betragen.

Ressourcen

Im IMW arbeiten zwei Sekretärinnen (zusammen 130%) sowie im *Bereich Lehre und Dienstleistung* zwei Assistentinnen (je 50%) und für 2003 befristet zusätzlich eine Assistenz von 100% sowie sieben Hilfsassistentinnen und -assistenten (je 12,5–37,5%, teilweise durch Drittmittel bezahlt). In der *Forschung* sind vier wissenschaftliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen (einmal 100, zweimal 50 und einmal 30%) und zwei Hilfsassistenzen (je 50%) tätig.

Die *Universität* finanziert die Mehrheit der Löhne und vier Lehrauftragsstunden sowie den jährlichen Betriebskredit von 14'500 Franken (2003: 19'500 Franken) und den jährlichen Extrakredit für Anschaffungen von 8'000–15'000 Franken. Der *Förderverein Medienwissenschaft* kommt für die Bücheranschaffungen, die Zeitschriftenabonnemente, eine Hilfsassistentin von Prof. Matthias Steinmann, Publikationen und Veranstaltungen auf (jährlich ca. 35'000 Franken). *Weitere Sponsoren* (wie SRG, Espace Media, Tamedia, Ringier, RGB) finanzieren Lehraufträge, praktische journalistische Kurse, die Buchreihe und Anstellungen im Umfang von 70'000 Franken jährlich sowie die Forschung (hauptsächlich durch Nationalfonds, Bakom, Ringier) im Umfang von 300'000 Franken jährlich.

Aussenbeziehungen

Das IMW kooperiert vor allem mit dem Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung der Universität Zürich, mit dem Institut für Medienwissenschaften der Universität Basel, mit dem SRG-Forschungsdienst und mit dem Medienausbildungszentrum Luzern (MAZ). Es unterhält vielfältige Kontakte zur Medienpraxis und zur Politik. Prof. Roger Blum organisiert zusammen mit den Proff. Kurt Imhof, Otfried Jarren und Heinz Bonfadelli alle zwei Jahre das «Mediensymposium Luzern». Er ist Mitglied des Cablecom Advisory Board und Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft (SGKM).

Forschungsprofil

Die Forschungsschwerpunkte des IMW liegen vor allem in den Bereichen der Mediengeschichte, der politischen Kommunikation und des Journalismus. Der SRG-Forschungsdienst konzentriert sich logischerweise

auf Publikumsforschung. Hauptfokus ist die Erforschung des Medienwandels. Zurzeit laufen folgende Projekte:

- «Fernsehleistung und gesellschaftliche Kommunikation im Wandel. Eine Längsschnittanalyse der schweizerischen Fernsehprogramme» (Prof. R. Blum, dipl. Pol. Nena Skopljanac, lic. phil. Daniela Schäufle, lic. phil. Noëmi Ranft; Finanzierung: Nationalfonds)
- «Ringier-Unternehmensgeschichte» (Prof. R. Blum, lic. phil. Peter Meier, Dr. Jan-Otmar Hesse, Thomas Häussler; Finanzierung: Ringier AG)
- Permanente Erhebung der Fernseh-, Radio- und Internetnutzung durch Telecontrol, Radiocontrol, Internetforschung (Prof. M. Steinmann, lic. phil. Markus Jedele, lic. phil. Manuel Dähler, lic. phil. Tanja Hackenbruch; Finanzierung: SRG)

Dienstleistungen

Das IMW führt neben der Grundlagenforschung auch **praxisorientierte Forschungsaufträge** und Gutachten aus. Beispiele dafür sind die Überprüfung der Kirchenzeitschrift «sämann», eine Benchmarkingstudie für das «Bieler Tagblatt», eine Untersuchung der Medienresonanz auf die Informationstätigkeit der Berner Regierung oder ein Gutachten für die Bundeskanzlei zur Rolle von Bundesrat und Bundesverwaltung vor eidgenössischen Volksabstimmungen. Zu den Dienstleistungen gehören aber auch die **Öffentlichkeitsarbeit** des IMW (Beantwortung zahlreicher Medienanfragen, Vorträge, Beteiligungen an Kursen und Tagungen, Mitwirkung an Radio- und Fernsehsendungen), die Auskunft an auswärtige Forschende, die Betreuung ausländischer Gäste sowie die Mitwirkung an Begutachtungen. Wichtige Dienstleistungen des IMW sind schliesslich die **Website** (www.medienwissenschaft.ch, www.imw.unibe.ch) sowie die Buchreihe «**Berner Texte zur Medienwissenschaft**».

Publikationen 2001/02

- Blum, Roger (2001): Die Funktionen der Medien im demokratischen Staat aus kommunikationswissenschaftlicher Sicht. In: Cassani, Ursula et al. (Hrsg.): Medien, Kriminalität und Justiz. Chur/Zürich. S. 35–46.
- Blum, Roger (2002): «Probleme der Politikvermittlung der Berner Regierung», in: Oppenheim, Roy/Stolte, Dieter/Zölch, Franz A. (Hrsg., 2002): Das Publikum als Programm. Matthias Steinmann Forscher, Unternehmer und Autor. Bern: Stämpfli, S. 133–141.
- Blum, Roger (2002): «Die Schweiz als diversifizierter Spätzünder», in: Altmeyden, Klaus-Dieter/Hömberg, Walter (Hrsg., 2002): Journalisten-Ausbildung für eine veränderte Medienwelt. Diagnosen, Institutionen, Projekte. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, S. 49–57.
- Blum, Roger (2002): «Service public: Welches Konzept für welche Medien?», in: «Medienwissenschaft Schweiz» 1/2002, S. 46–49.
- Blum, Roger (2002): «Nur die Dunkelkammer ist sicher» (Essay über Parlamentstribünen), in: «Parlament. Mitteilungsblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Parlamentsfragen» 2/2002 (August 2002), Schwerpunkt: Parlamente im Spannungsfeld zwischen Sicherheitsbedürfnissen und Bürgernähe, S. 4–6.
- Blum, Roger zus. mit Herold, Marianne/Iwanow, W./Risun, W. (2001): Mass-media na perechidnomy etapi. Sistema mass-media, politischna komunikazia, aspekti journalistiki, metodi doslidschennja. Kiew: Zentr wilni pressi Institut journalistiki KNU imeli Tarasa Schewtschenke (darin von R. Blum: Defiziti Service Public, S. 88–101, und: Politischna publika, S. 177–192).
- Blum, Roger zus. mit Imhof, Kurt/Jarren, Otfried (Hrsg., 2002): Integration und Medien (= Mediensymposium Luzern Bd. 7). Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Friedrich, Jasper A. (2001): «Quantitative Inhaltsanalyse der Ringier-Zeitschriften 1933-1945». Bern: IMW.
- Friedrich, Jasper A./Skopljanac, Nena (2001): Vergleich der Wahlberichterstattung des schweizerischen Fernsehens zu den Eidgenössischen Wahlen 1999. Schlussbericht zum gleichnamigen Forschungsprojekt. Bern.
- Gysin, Nicole/Meier, Peter (im Druck): «Vom heimischen Herd an die politische Front. Medienhistorische Untersuchung der Rolle der Ringier-Zeitschriften in den Krisen- und Kriegsjahren 1933–1945». Berner Texte zur Medienwissenschaft Band 8 Bern: Institut für Medienwissenschaft.
- Hesse, Jan-Otmar (2001): Unternehmensgeschichte – ein Medium der Mediengeschichte. Ein Literaturbericht. In: Archiv für Sozialgeschichte 41, S. 539–555.

- Hesse, Jan-Otmar (2001): Telegraph, Telefon, Funk – Die Vernetzung der deutschen Gesellschaft im ausgehenden 19. Jahrhundert. In: Rolf Spilker (Hrsg.): Unbedingt modern sein- Elektrizität und Zeitgeist um 1900. Osnabrück 2001, S. 50–61.
- Hesse, Jan-Otmar zus. mit Plumpe, Werner (2001): Montanwirtschaftliche Industrialisierung und «prekäre Urbanität» am Beispiel von Recklinghausen und Gelsenkirchen. In: Pfister, Ulrich (Hrsg.) Industrie in Münster 1870–1970. Lokale Rahmenbedingungen – Unternehmensstrategien – regionaler Kontext. Dortmund 2001, S. 297–314.
- Hesse, Jan-Otmar (2002): Im Netz der Kommunikation. Die Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung 1876–1914. München: C. H. Beck.
- Hesse, Jan-Otmar zus. mit Adelman, Ralf/Keilbach, Judith/Stauff, Markus u. Thiele, Matthias (Hrsg., 2002): Grundlagentexte zur Fernsehwissenschaft. Theorie – Geschichte – Analyse. Konstanz: UVK bei UTB.
- Hesse, Jan-Otmar zus. mit Kleinschmidt, Christian u. Lauschke, Karl (Hrsg., 2002): Kulturalismus, Neue Institutionenökonomie oder Theorienvielfalt – Eine Zwischenbilanz der Unternehmensgeschichte. Essen: Klartext.
- Hesse, Jan-Otmar (2002): Die Unsichtbarkeit als Grund im Untergrund der Stadt: Zur Entstehung städtischer Infrastrukturen im 19. Jahrhundert. In: quadratur. Kulturbuch, 4, S. 42–46.
- Hesse, Jan-Otmar (2002): Der «Postbismarck» und seine «Stephansjünger». Heinrich von Stephan in der Unternehmenskultur der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung 1876-1897. In: Hesse, Jan-Otmar/Kleinschmidt, Christian u. Lauschke, Karl (Hrsg.): Kulturalismus, Neue Institutionenökonomie oder Theorienvielfalt – Eine Zwischenbilanz der Unternehmensgeschichte. Essen: Klartext, S. 33–50.
- Matter, Nathalie (2002): Schlussbericht «Die Medienresonanz auf die Informationstätigkeit des Berner Regierungsrates», Bern: Institut für Medienwissenschaft.

Universität Freiburg

Medien- und Kommunikationswissenschaft

Lehrstuhl für Medien- und Kommunikationswissenschaft/
Chaire de sociologie de la communication et des médias
Avenue de l'Europe 20
1700 Fribourg

<http://www.unifr.ch/journalisme>

Tel. D 026 300 83 83
Tel. F 026 300 83 80
Fax 026 300 97 27

Leitung

Prof. Dr. Louis Bosshart: deutschsprachiger Lehrstuhl (louis.bosshart@unifr.ch)

Prof. Dr. Jean Widmer: französischsprachiger Lehrstuhl (jean.widmer@unifr.ch)

Ansprechpersonen

Anne-Marie Carrel: administrative Mitarbeiterin deutschsprachiger Lehrstuhl (anne-marie.carrel@unifr.ch)

Heimke Peiry: administrative Mitarbeiterin französischsprachiger Lehrstuhl (heimke.peiry@unifr.ch)

Profil

An der Universität Freiburg bestehen ein Lehrstuhl für Medien- und Kommunikationswissenschaft in deutscher und ein Lehrstuhl für Medien- und Kommunikationssoziologie (Sociologie de la communication et des médias) in französischer Sprache. Beide Lehrstühle bezwecken die Lehre und Forschung im Bereich der Massenkommunikation sowie eine wissenschaftliche Ausbildung mit Praxisbezug für Studierende, die sich für Kommunikationsberufe aller Art interessieren. Sie sind Teil des Departements für Gesellschaftswissenschaften der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät.

Die an der Universität Freiburg gelehrteten Fächer Medien- und Kommunikationswissenschaft und Journalistik sind eingebettet in das Studienangebot des Departements für Gesellschaftswissenschaften. Thematisch liegt der Schwerpunkt dieses Departements, in dem neben der Medien- und Kommunikationswissenschaft auch die Disziplinen Soziologie und Politikwissenschaft vertreten sind, in der Untersuchung von Kulturen, Identitäten und sozialen Regulierungen.

In der Ausbildung im Studienfach Medien- und Kommunikationswissenschaft stehen an der Universität Freiburg die folgenden Teilgebiete im Zentrum: sozial- und kommunikationswissenschaftliche Theorien und Methoden, Medienwirkungs- und Publikumsforschung, journalistische Berufsfeldforschung, Medien und Politik, Medienkunde, Mediengeschichte, Medien und Unterhaltung, Einführung in Public Relations und Filmkunde. Als Ergänzung zur Medien- und Kommunikationswissenschaft wird ein praxisorientiertes Nebenfach Journalistik mit Kursen zur Presse-, Radio- und Videopraxis angeboten. Zusätzlich zu den praktischen Kenntnissen werden aber auch theoretische Inhalte vermittelt: Zu einem Studium der Journalistik gehören auch Vorlesungen zum Medienrecht und zur Medienethik sowie Seminare zur Berufssoziologie der Journalistinnen und Journalisten.

Die klassischen Berufsfelder für Absolventinnen und Absolventen eines medienwissenschaftlichen Studiums an der Universität Freiburg sind der Journalismus und die Öffentlichkeitsarbeit. Daneben können sie Aufgaben in der öffentlichen Verwaltung, bei Organisationen, in der Privatwirtschaft (z. B. bei Firmen, die sich mit Kommunikationstechnologie befassen) oder in der Forschung übernehmen. Ein Studium der Medien- und Kommunikationswissenschaft vermittelt grundlegendes Wissen über die Funktionsweise der Medien. In den praxisbezogenen Journalistik-Kursen können zudem Kenntnisse über das journalistische Handwerk vertieft werden. Zur Aneignung von Vermittlungskompetenz empfehlen sich aber bereits während des Studiums praktische Berufserfahrungen in der Kommunikationsbranche. Das in vielen Kommunikationsberufen vor-

ausgesetzte Ressortwissen können sich angehende Medienschaffende zum Beispiel in einem anderen Fach holen, das zusammen mit Medien- und Kommunikationswissenschaft studiert wird. An der Universität Freiburg ist Medien- und Kommunikationswissenschaft bzw. Journalistik mit anderen sozialwissenschaftlichen Fächern (z. B. Politikwissenschaft, Soziologie, Zeitgeschichte, Ethnologie, Sozialarbeit, Humangeographie, Menschenrechte), Betriebs- oder Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik, Umweltwissenschaften, Sprachwissenschaften, Psychologie, Pädagogik oder Rechtswissenschaften kombinierbar.

Studienaufbau und -angebot

Es wird ein Lizentiatsstudium mit 240 Kreditpunkten angeboten, das in der Regel acht Semester dauert und aus einem Haupt- und zwei Nebenfächern besteht. Das Fach «Medien- und Kommunikationswissenschaft» (frz.: «Sociologie de la communication et des médias») kann als Hauptfach (Abschluss mit einem Lizentiat in Gesellschaftswissenschaften) oder als Nebenfach studiert werden. Das praxisorientierte Fach «Journalistik» (frz.: «Journalisme et médias») ist im Rahmen eines Lizentiatsstudiums in Gesellschaftswissenschaften als Nebenfach wählbar, wenn gleichzeitig Medien- und Kommunikationswissenschaft als Haupt- oder Nebenfach belegt wird. Den Studierenden aus anderen Fakultäten steht das Nebenfach «Journalistik und Kommunikationswissenschaft» (frz.: «Journalisme et communications sociales») mit Lehrveranstaltungen aus dem Bereich der Medienwissenschaft und der Journalistik offen. Unterrichtsformen sind Vorlesungen, Proseminare, Seminare und praktische Übungen. Ein detaillierter Beschrieb des Studienangebots ist auf der Website <http://www.unifr.ch/journalisme> zu finden.

Die deutschen und die französischen Lehrveranstaltungen können miteinander kombiniert werden: Wer wenigstens 96 Kreditpunkte aus Examina oder Seminararbeiten in der zweiten Unterrichtssprache erwirbt, hat Anrecht auf ein Diplom mit dem Vermerk «zweisprachiges Lizentiat».

Ein neuer Studienaufbau nach dem Bachelor-Master-System ist zur Zeit in Planung. Die Einführung des neuen Systems ist für Herbst 2004 vorgesehen.

Personal und Studierendenzahlen

Der deutschsprachige Lehrstuhl verfügt über einen ordentlichen Professor (Prof. Dr. Louis Bosshart), eine assoziierte Professorin (Prof. Dr. Philomena Schönhagen), drei Diplomassistenten-Stellen und rund 20 Lehrbeauftragte und Dozenten. Eine weitere assoziierte Professur soll bis zum Wintersemester 2003/2004 besetzt werden. Der französischsprachige Lehrstuhl verfügt ebenfalls über einen ordentlichen Professor (Prof. Dr. Jean Widmer), einen assoziierten Professor (Dr. Olivier Tschannen), drei Diplomassistenten-Stellen und rund 20 Lehrbeauftragte und Dozenten. Eine Oberassistentin ist für beide Lehrstühle tätig. Das Lehrangebot wurde im Wintersemester 2002/2003 von insgesamt 1407 Studierenden genutzt. Davon waren 957 am deutschsprachigen und 450 am französischsprachigen Lehrstuhl eingeschrieben. 199 Studierende (182 deutsch- und 17 französischsprachige) haben sich für einen zweisprachigen Studiengang angemeldet.

Laufende Forschungsprojekte

- Langzeitstudie «Nachrichten in einem mehrsprachigen Land»: Vergleich der Fernsehnachrichten in der deutschen, französischen und italienischen Schweiz
- «Die neue Transparenzrichtlinie der Europäischen Union und der öffentlich-rechtliche Rundfunk»: Projekt im Auftrag des BAKOM in Zusammenarbeit mit der Abteilung «Europe et politiques publiques» des IDHEAP, Lausanne
- «Sports and the Media. State of the Art»: Bestandesaufnahme der Forschung über die Sportberichterstattung für die Zeitschrift «Communication Research Trends»
- «La question des «fonds en déshérence» dans l'espace public suisse. Analyse d'un problème public à travers les discours médiatiques»: Nationalfondsprojekt
- «Les biotechnologies et la médecine de reproduction en débat. Analyse sociologique des débats publics en Suisse»: Nationalfondsprojekt

- Vergleichende Untersuchung von lokalen und regionalen Informationssendungen ausgewählter Radio- und Fernsehveranstalter sowie der Presse. BAKOM-Projekt
- Valorisierung und Dokumentation von Forschungsaufträgen des BAG während des Zeitraums 1999–2001. Projekt im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit
- laufende Dissertationen zur Entwicklung der Sportberichterstattung in Schweizer Zeitungen, zur Presse in Westafrika, zur Akzeptanz von Gewaltdarstellungen im Film im interkulturellen Vergleich sowie zu Presediskursen zur nationalen Identität am Beispiel der Landesausstellungen

Publikationen aus dem Jahr 2002 (Auswahl)

- Bosshart, Louis; Steinmann, Matthias F. (Hrsg.): «Lüthi und Blanc». Das Integrationspotenzial einer «Seifenoper» (Media Paper, Bd. 13). Fribourg 2002.
- Bosshart, Louis: «Hollywood vs. Washington». Politische Meinungsbildung in der Unterhaltungsöffentlichkeit. In: Oppenheim, Roy; Stolte, Dieter; Zölch, Franz A. (Hrsg.): Das Publikum als Programm, Bern 2002, S. 143–147.
- Widmer, Jean: Symbolic power and collective identifications. In: Housley, W; Hester, S. (ed.): Language, Interaction and National Identity. London 2002, pp. 102–143.
- Bollinger, Ernst: Pressegeschichte II. 1840-1930, Die goldenen Jahre der Massenpresse (Arbeiten aus dem Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft, Bd. 31). 3. Auflage, Fribourg 2002.
- Bovet, Alain: La procréation comme enjeu public. Analyse des débats dans la presse suisse. In: Dasen, Véronique (éd.): Regards croisés sur la naissance et la petite enfance. Actes du cycle de conférences «Naître en 2001». Fribourg 2002, pp. 135–152.
- Coray, Renata; Acklin Muji, Dunya: Die Schweizer Sprachenvielfalt im öffentlichen Diskurs. Eine soziohistorische Analyse. In: Sozialersinn. Zeitschrift für hermeneutische Sozialforschung 2, 2002.
- Wittmann, Frank: Medien in Burkina Faso, Mali und Senegal. In: Internationales Medienhandbuch 2002/2003. Herausgegeben vom Hans-Bredow-Institut. Baden-Baden 2002, S. 742–755.

Dienstleistungen/Besonderes

- Beteiligung an der Organisation von Journalismus-Preisen (BZ-Preis Lokaljournalismus, Swiss Press Photo, BEDAG Medienpreis Informatik)
- Möglichkeit für Studierende, bei universitätseigenen Medien mitzuarbeiten (Studentenzeitung Spectrum, Radio Unimix, Deutschsprachiges Universitätsfernsehen Freiburg)

Université de Genève: Département de sociologie Ecole doctorale en sciences de l'information, de la communication et des médias

UNI MAIL
Boulevard Carl-Vogt 102
1211 Genève 4

Tél. 022 705 83 02
Fax 022 705 83 25
(préciser le destinataire)

eMail
patrick.amey@socio.unige.ch

Responsable de l'Ecole doctorale

Prof. Uli Windisch (Tél. 022 705 83 11)

Equipe d'encadrement

Patrick Amey (Chargé d'enseignement, Tél. 022 705 88 63)

Prof. Philippe Viallon (Professeur Université Lyon II)

Antoine Maurice (Professeur et directeur de l'Institut de journalisme et de communication)

Secrétariat

Christine Demierre (Tél. 022 705 83 02)

Présentation

Nouveautés: doctorat mention «Information, communication et médias» et Ecole doctorale en sciences de l'information, de la communication et des médias à l'Université de Genève (SES)

Aussi bien le Rectorat que la Faculté des sciences économiques et sociales (SES) ont fait du domaine de la communication et des médias l'une de leurs priorités du plan de développement de l'Université. La Faculté des sciences économiques et sociales a créé en mars 2003 un doctorat mention «Information, communication et médias» et a mis sur pied une Ecole doctorale en sciences de l'information, de la communication et des médias. Cette Ecole doctorale s'ajoute donc au Diplôme d'études approfondies en communication et médias qui existe déjà depuis trois ans à l'Université de Genève. Le début de cette Ecole est fixé au mois de mars 2003 et la participation des chercheurs avancés et des doctorants peut être ponctuelle ou régulière. L'inscription à l'Ecole peut avoir lieu en cours d'année et les doctorant(e)s des autres Universités suisses sont les bienvenu(e)s. Cette Ecole doctorale sera organisée autour de modules/ateliers/séminaires à la fois thématiques et fondamentaux (épistémologie, théories et méthodes des sciences de la communication et des médias).

Programme

- Groupe d'une vingtaine de doctorant(e)s auquel les doctorant(e)s des Universités suisses peuvent s'intégrer à tout moment
- Périodicité: une dizaine de journées intensives par année académique
- Encadrement souple et riche par des spécialistes, praticiens et enseignants locaux
- Encadrement par des chercheurs de renommée internationale (France, Belgique, Allemagne)
- Organisation de l'Ecole autour d'une série de modules fondamentaux et thématiques
- Organisation d'ateliers à vocation pluridisciplinaire et de séminaires de regroupement
- Activation du réseau déjà existant avec les Universités d'été franco-allemande (dirigés par Philippe Viallon)
- Mise sur pied et participation à des colloques
- Partenariat avec les Universités romandes et suisses (vocation à développer des échanges plurilingues et pluriculturelles avec les chercheurs et doctorants suisses)

Objectifs

- Création du programme en fonction des attentes et besoins des doctorant(e)s
- Favoriser la relève académique
- Favoriser les échanges interdisciplinaires
- Stimuler les échanges de savoir entre les doctorants suisses et avec des professionnels des médias (praticiens, spécialistes)
- Promouvoir les échanges scientifiques dans les sciences de l'information, des médias et de la communication

Contacts internationaux (liste non exhaustive)

France

- Ecole Normale Supérieure Lyon: Prof. Sylvain Auroux/Igor Babou, Maître de Conférences/J. Le Marec, Maître de Conférences/Professeur Yves Winkin
- Université de Grenoble: Prof. Daniel Bougnoux, Prof. Isabelle Paillart
- Université de Dijon et d'Avignon: Prof. Daniel Jacobi
- Université de Strasbourg: Prof. Philippe Breton
- Université des Lumières Lyon 2: Groupe de recherches sur les interactions communicatives – CNRS Prof. Kebrat-Orecchioni, Prof. Christian Plantin, M. Doury
- Université de Lyon et Institut d'Études Politiques de Lyon: Prof. J.-F. Tetu
- Université Jean Moulin Lyon 3 Institut d'études politiques de Lyon Médias et Identités Institut de la Communication Médias et Identités: Prof. J. P. Esquenazi, Prof. Bernard Lamizet, Alain Girod, Claude Jamet, Isabelle Garrou Marcin
- Université de Montpellier: Prof. Alex Mucchielli
- Université Paul Valéry Montpellier 3: Groupe de Recherche en Linguistique: P. Siblot
- Université Paris X: Prof. Jean Mouchon, Prof. Remy Rieffel
- Université Paris VIII: Prof. Guy Lochar, Patrick Chareaudeau, C. Chabrol
- Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales et Maison des Sciences de l'Homme, Paris: Dominique Pasquier, Dominique Mehl, S. Chalvon Demersay, Monique Dagnaud
- CNRS, Laboratoire de communication et politique: Georges Vignaux, Dominique Wolton, S. De Cheveigné

Belgique

- Université Catholique de Louvain: Prof. M. Litz, Prof. Gérard Derèze, Prof. Frédéric Antoine, Prof. Jean-Pierre Meunier, Prof. Philippe Marion

Allemagne

- Université de Hambourg: Prof. M. Settekorn
- Les réseaux de l'Université d'été franco-allemande (une douzaine de professeurs): dirigés par Philippe Viallon

Canada

- Centre d'analyse du discours UQAM: Prof. Serge Proulx
- Université de Laval: Prof. Gilles Gauthier, Prof. Jean Charron
- Université de Montréal: Prof. Marc Raboy, Prof. Gérard Boismenu, Prof. André H. Caron

USA/Hollande/Angleterre

- Annenberg School of Communication: Prof. E. Katz, Prof. D. Dayan
- University of Pennsylvania: Prof. W. Gamson
- Université D'Amsterdam: Prof. Van Dijk
- London School of Economics: Prof. Jean Chalaby

Domaines de recherches

1. Analyses des langages médiatiques (mise en scène d'événements de rupture, fictionnalisation, construction et sélection des événements)
2. Communication politique et médiatisation des crises sociopolitiques

3. Communication interculturelle (rapports entre les différentes communautés linguistiques et cultures, discours sur l'altérité)
4. Communication et vulgarisation scientifique (rapports entre la science, le politique et société civile)
5. Les nouvelles technologies de l'information et de la communication

Publications

Dernier ouvrage ou article des membres de l'équipe d'encadrement

Amey P.: «L'énonciation profane dans le débat sur l'énergie nucléaire en Suisse», *Langage et société*, Paris, Maison des sciences de l'Homme. N°100, juin 2002, p. 81–106.

Maurice A., Praplan P., Riesen R.: *Une exécution sommaire: la fin du «Journal de Genève et Gazette de Lausanne»*, Chêne-Bourg, Georg Edition, 1998.

Viallon P.: *L'analyse de discours à la télévision*, Paris, PUF, Coll. «Que sais-je», 1996.

Windisch U.: *Suisse-Immigrés: quarante ans de débats 1960–2001*, Lausanne, L'Age d'Homme, 2002.

Università della Svizzera Italiana

Facoltà di Scienze della Comunicazione

Via Giuseppe Buffi 13
6904 Lugano

Tel. 091 912 46 46
Fax 091 912 46 47

eMail info@lu.unisi.ch
URL <http://www.lu.unisi.ch>

Direttore Amministrativo UNISI

Albino Zraggen (albino.zraggen@lu.unisi.ch)

Dekan

Edo Poglià (Tel. 091 912 47 11, Fax 091 912 46 47, eMail: edo.poglia@lu.unisi.ch)

Profilbeschreibung der Fakultät

Die Fakultät für Kommunikationswissenschaft bereitet ihre Studierenden in einem multikulturellen, mehrsprachigen und interdisziplinären Kontext auf verschiedene Kommunikationsberufe und -tätigkeiten vor. Multikulturalität und Mehrsprachigkeit sind aber nicht nur zentrale Punkte im Studienprogramm: Es genügt ein Blick ins Vorlesungs- und Studentenverzeichnis, um zu erkennen, dass Lehrende ebenso wie Studierende aus allen Teilen der Welt kommen.

Studium

Das Studium ist interdisziplinär angelegt: Geisteswissenschaftlich-humanistische, sozialwissenschaftlich-ökonomische und technologische Aspekte fliessen in alle Studienrichtungen ein. Die Absicht, Kommunikationsprozesse aus verschiedensten Blickwinkeln zu analysieren, spiegelt sich im Dozentenkollegium und in den Forschungsaktivitäten wider. Das Studium ist in drei verschiedene Abschnitte unterteilt: es gibt ein gemeinsames Fundament («Tronco comune»), verschiedene Spezialisierungen («Indirizzi») und zu guter Letzt Wahlmöglichkeiten, um persönliche Wünsche und Interessen zu berücksichtigen. Das Grundstudium vermittelt einen allgemeinen Überblick über das Fach. Linguistisch-semiotische, sozialwissenschaftliche und medientechnologische Vorlesungen und Seminare werden kombiniert. In dieser Phase soll vor allem die Analysefähigkeit trainiert und ein «Kapitalstock» an Wissen gelegt werden, auf dem sich im Berufsleben aufbauen lässt. Die verschiedenen «Indirizzi» dienen dazu, sich in einem Gebiet der Kommunikation zu spezialisieren. Derzeit gibt es fünf verschiedene Studienrichtungen:

- Massenkommunikation, Journalismus und neue Medien,
- Unternehmenskommunikation,
- Kommunikationstechnologien,
- Kommunikation in Kontexten der Ausbildung und
- Institutionelle Kommunikation.

Im ersten der fünf «Indirizzi» stehen Medienwirkungen, Medienökonomie und Journalismus im Vordergrund. Im zweiten geht es um die Kommunikation innerhalb von Unternehmen und um deren Beziehungen zu ihrer Umwelt, also zum Beispiel zu den Medien, zu ihren Kunden, zu den Aktionären oder zur Politik. Der dritte Bereich ist den neuen Technologien gewidmet, die weltweit den Kommunikationssektor revolutioniert haben. Nutzen und Entwicklung von neuen Technologien und der Informatik werden auf ihre Auswirkungen in den verschiedensten Kommunikationsfeldern untersucht: in Unternehmen, in der Politik und in der Kultur. Es wird Wert darauf gelegt, dass die Studierenden in diesem Bereich sich auch gute ökonomische Grundkenntnisse aneignen: Betriebswirtschaft und Marketing gehören zum Studienangebot dazu. Die vierte Studienrichtung, Kommunikation im Aus- und Fortbildungskontext, kombiniert kommunikations- und bildungswissenschaftliche Grundlagen. Der fünfte Schwerpunkt zielt auf Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit in Regierung, Behörden und den sogenannten non-governmental organizations.

In der dritten Phase des Curriculums haben die Studierenden die Möglichkeit, ihr Studium weitgehend an persönlichen Interessen auszurichten. Sie müssen eine zweite Fremdsprache erlernen sowie eine bestimmte Zahl von Wahlveranstaltungen besuchen. Darüber hinaus sind sogenannte «Elaborati intermedi» zu verfassen. Diese sind eine erste Annäherung an eine wissenschaftliche Recherche und dienen der Vorbereitung auf die Abschlussarbeit. Im letzten Abschnitt des Studiums wird die persönliche Betreuung durch einen Dozenten (Tutore) besonders wichtig, der die Studierenden berät und hilft, im Blick auf die spätere Berufswahl die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Studienangebot

Das Studienangebot wurde inzwischen auf das so genannte Bologna-Modell umgestellt. Auf ein dreijähriges Grundstudium, das mit dem Bachelor abschliesst, folgt künftig ein zweijähriger Master-Studiengang, der eine stärkere Spezialisierung und Ausrichtung auf jeweils ein Berufsfeld ermöglichen soll. Damit wird es auch leichter, die akademischen Abschlüsse international zu vergleichen. Voraussichtlich wird ab 2004 in jedem der obengenannten «indirizzi» auch ein Master-Studiengang angeboten. Wer hoch qualifiziert ist und wissenschaftlich weiterarbeiten möchte, kann nach dem Abschluss weitere drei Jahre «anhängen», um den Dokortitel zu erlangen.

Darüber hinaus gibt es zwei einjährige Executive Master-Programme: Im *Master of Public Relations* bilden sich – mit Englisch als Unterrichtssprache – bereits berufserfahrene PR-Praktiker fort. Der *Master in Gestione della Formazione* richtet sich an alle, die im Bildungssektor Management- und Kommunikationsaufgaben wahrnehmen und sich weiter professionalisieren wollen – insbesondere an die Leiter von Aus- und Weiterbildungsinstitutionen.

Aussenkontakte

Ferner hat die Università della Svizzera Italiana (USI) viele Kontakte mit Unternehmen, Behörden und non-governmental organizations (NGOs) in der Schweiz und europaweit, um den Studierenden ein Praktikum oder eine Hospitanz zu ermöglichen. Während der Studienzzeit ist es obligatorisch, entweder ein Semester an einer anderen Universität zu verbringen oder mindestens vier Monate lang ein Praktikum bei einer geeigneten Organisation zu absolvieren. Die USI hat hierfür einen eigenen Placement-Service eingerichtet, der auch während des Studiums immer wieder über einzelne Unternehmen bzw. Arbeitsfelder informiert.

Anzahl Studierende

Momentan sind rund 700 Studenten an der kommunikationswissenschaftlichen Fakultät eingeschrieben, die von rund 80 Dozenten unterrichtet werden. 13 von ihnen haben an der USI eine Festanstellung. Die Universität in Lugano ist also eine kleine Hochschule, an der in überschaubaren Gruppen mit umso intensiverem Kontakt zu den Lehrenden gearbeitet wird.

Forschung

Zur Zeit existieren fünf Forschungsinstitute:

- Istituto Linguistico-Semiotico (ILS)
- Istituto Testi e Media (ITeM)
- Istituto per la Comunicazione Aziendale (ICA)
- Istituto di Tecnologie della Comunicazione (ITC)
- Istituto Comunicazione e Formazione (ICeF)

Diese Institute organisieren auch die Forschungsseminare der dritten Phase des Studienganges. Es bestehen Kooperationen mit mehreren schweizerischen und europäischen Forschungsinstituten und Hochschulen. Die Zusammenarbeit mit anderen Instituten steht nicht nur im Zeichen der Forschung, sondern auch der Lehre. Zur Zeit sind etwa 15 aus Drittmitteln finanzierte Forschungsprojekte an der Fakultät angesiedelt. Die Fakultät gibt mit «Studies in Communication Sciences» eine eigene internationale Fachzeitschrift heraus. Sie soll dazu dienen, einen regen Dialog auf wissenschaftlicher Basis zu führen.

Universität Luzern: Soziologisches Seminar

Kasernenplatz 3
Postfach 7455
6000 Luzern 7

Tel. 041 228 62 00
Fax 041 228 73 77

eMail sozsem@unilu.ch
URL www.unilu.ch/sozsem

Das Soziologische Seminar der Universität Luzern:
Kommunikation – Kommunikationsmedien – Organisationen

Sekretariat

Alexandra Kratzer (alexandra.kratzer@unilu.ch)

Seminarleitung

Prof. Gaetano Romano (gaetano.romano@unilu.ch)

Portrait

Die Universität Luzern präsentiert sich als die jüngste Neugründung in der schweizerischen Universitätslandschaft. Gleichwohl verfügt Luzern über eine alte universitäre Tradition: die Theologische Fakultät kann auf eine mehrhundertjährige Geschichte zurückblicken, während die Geisteswissenschaftliche Fakultät seit 1980 existiert. Freilich erst mit der Eröffnung der dritten, der Rechtswissenschaftlichen Fakultät im Herbst 2001 ist Luzern auch formell zur Universitätsstadt geworden: gewissermassen eine Neugründung mit Tradition.

Seit Herbst 2001 haben sowohl die Theologische wie auch die Rechtswissenschaftliche Fakultät ihre Studienprogramme auf das neue, gestufte Bachelor/Master-Modell («Bologna») umgestellt. Die Geisteswissenschaftliche Fakultät folgt im Herbst 2003 und wird zu diesem Zeitpunkt als erste Geisteswissenschaftliche Fakultät einer deutschschweizerischen Universität ihre Studienprogramme gemäss den neuen gesamteuropäischen Bologna-Richtlinien ausgerichtet haben (s. a. Abschnitt «Abschlüsse»).

Zeitgleich mit der Eröffnung der Rechtswissenschaftlichen Fakultät wurde das Soziologische Seminar als Teil der Geisteswissenschaftlichen Fakultät gegründet und mit zwei Professuren ausgestattet. Die erste der beiden Professuren ist seit Frühling 2002 besetzt (Allgemeine Soziologie mit Schwerpunkt Kommunikation: Gaetano Romano), die zweite Professur wird im Herbst 2003 mit Professor Rudolf Stichweh (bisher Universität Bielefeld) besetzt werden. Derzeit sind rund 60 Haupt- und Nebenfachstudierende am Soziologischen Seminar eingeschrieben.

Wissenschaftliches Profil

Das wissenschaftliche Profil des Soziologischen Seminars der Universität Luzern orientiert sich grundsätzlich an den neuesten Entwicklungen der soziologischen Gesellschaftstheorie, und hier im Besonderen an der grundbegrifflichen Umstellung von Handlung auf Kommunikation. Diese Umstellung ist seit längerem auf mehreren Ebenen vorbereitet worden (sprachkritische Wende der Philosophie, Sprachpragmatismus, symbolischer Interaktionismus) und schliesst an konstruktivistische Traditionen (Wissenssoziologie, Phänomenologie, symbolischer Interaktionismus, Ethnomethodologie), insbesondere aber, wo es um Gesellschaftstheorie geht, an den systemtheoretischen Konstruktivismus an.

Die methodologische Orientierung (und dementsprechend die Methodenausbildung) verhält sich kritisch gegenüber wissenschaftstheoretisch nicht länger begründbaren Positionen der empirischen Sozialforschung. In wissenschaftstheoretischer Hinsicht findet ein Anschluss an konstruktivistische Positionen statt, die selbst Resultat der «kommunikationstheoretischen Wende» der Sozialwissenschaften sind oder diese motiviert haben (Popper, Kuhn, Lakatos, radikaler und operativer Konstruktivismus). Hierauf aufbauend umfasst die Methodenausbildung die klassischen Techniken der quantitativen und qualitativen empirischen Sozialforschung, mit besonderer Betonung inhaltsanalytischer Verfahren (Text und Bild).

Neben der grundlagentheoretischen (Klassiker der Soziologie, Gesellschaftstheorie, Wissenschaftstheorie) und methodischen Ausbildung (quantitative und qualitative Sozialforschung) werden gegenwärtig zwei thematische Schwerpunkte der Lehre wie auch der Forschung aufgebaut: «*Kommunikationsmedien*» und – insbesondere politische – «*Organisationen*».

Schwerpunkte

Kommunikation

Kaum ein bedeutungsvoller gesellschaftlicher Trend kann heute analysiert und verstanden werden, ohne auf die Rolle von Kommunikationsmedien Bezug zu nehmen. Scheinbar so unterschiedliche Erscheinungen wie die Globalisierung, die weltweiten Migrationsprozesse, politische Konflikteskalationen und De-Eskalationen; das Zusammenspiel von «realer» und «virtueller» Realität, die Verwandlung der traditionellen, im Lokalen verwurzelten Gemeinschaften in die «virtuellen Gemeinschaften» globaler Kommunikationsnetze, das «Ende der Nation» und der Siegeszug von global operierenden wirtschaftlichen und politischen Organisationen; die Verwandlung von sozialen Bewegungen in weltweit aktive und auf massenmediale Aufmerksamkeit angewiesene NGOs, die Verwandlung von Politik in politische Werbung, die Verfeinerung von Marketingstrategien politischer und ökonomischer Akteure etc.: all diese Erscheinungen lassen sich weder umfassend verstehen noch erfassen, ohne Bezug zu nehmen auf die Rolle, die die Entwicklung der Kommunikationsmedien der Gesellschaft gespielt haben, gegenwärtig spielen und auch in Zukunft spielen werden. Im Zentrum soll mithin eine ganzheitliche Betrachtungsweise stehen, die die historische Entwicklung von Kommunikationsmedien genauso sehr wie das vergleichende Zusammenspiel einer Vielfalt von Kommunikationsmedien in der Gegenwart der modernen, globalen Gesellschaft fokussiert: die historische Entwicklung vom nur gesprochenen Wort schriftloser Gesellschaften hin zur Schrift, vom Buchdruck hin zu den elektronischen Medien und schliesslich dem Computer erzeugt eine Gegenwart, in der eine Vielzahl von Medien neben- und miteinander die Weltgesellschaft prägt.

Organisationen

Eine besondere Rolle muss hierbei die Berücksichtigung von «Organisationen» in der modernen Gesellschaft spielen. Als zweiter Schwerpunkt des Lehr- und Forschungsprogramms des Soziologischen Seminars ist aus diesem Grunde die Analyse insbesondere von politischen Organisationen im Zusammenhang mit der Ausbildung und Entwicklung der modernen Gesellschaft vorgesehen. Die Kombination von Kommunikationsmedien und Organisationsforschung dürfte eines der gegenwärtig innovativsten soziologischen Forschungs- und Lehrgebiete darstellen: Die Analyse politischer Organisationen hat sich, im Zuge einer durch Globalisierung zunehmend sichtbar gewordenen Einschränkung der Handlungsspielräume des Nationalstaates, der internationalen Vernetzung sozialer Bewegungen und politischer Organisationen als Reaktion auf die längst erfolgte Globalisierung der Wirtschaft als wichtiges Forschungs- und Lehrthema herauszukristallisieren begonnen.

Didaktisches Konzept

Das didaktische Konzept des Soziologischen Seminars orientiert sich an interaktionsnahen Lehrformen, die eine optimale Betreuung der Studierenden durch die Lehrenden ermöglichen – was an einer kleinen Universität, an welcher auf ein gutes Betreuungsverhältnis zwischen Studierenden und Lehrenden Wert gelegt wird (idealerweise eine Lehrkraft auf höchstens 40 Studierende), realisierbar ist. Diese interaktionsnahen Lehrformen werden ergänzt durch die gezielte Nutzung der Möglichkeiten des eLearnings.

Abschlüsse

Ab Herbst 2003 wird das Soziologiestudium an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern auf die neuen Bologna-Richtlinien umgestellt. Ermöglicht wird damit der Fachstudienabschluss in Soziologie (aufgeteilt in Haupt- und Nebenfächer) im Rahmen eines Bachelor- wie auch eines Masterprogramms (BA und MA im Haupt- oder Nebenfach Soziologie).

Zugleich wird, ab Herbst 2003, ein völlig neues Studienprogramm angeboten, das alternativ zum Hauptfachstudium in Soziologie (und entsprechenden Nebenfächern) absolviert werden kann. Dabei handelt es sich um

ein gestuftes (BA und MA) Integriertes Studienprogramm in Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften, das nicht mehr in Haupt- und Nebenfächer aufgeteilt ist, sondern ganzheitlich (integriert) die Beziehung von Gesellschaft und Kommunikation angeht. Vor dem Hintergrund eines grundsätzlich gesellschaftswissenschaftlichen Zuganges werden die Studienschwerpunkte «Kommunikation und Kommunikationsmedien» und «Organisationen» gelehrt. Dieses Studium wird mit einem **Bachelor in «Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften» der Universität Luzern (BA in Social and Communication Sciences)** abgeschlossen und ermöglicht den direkten Anschluss an ein analoges, vertiefendes und spezialisierendes **Masterprogramm**.

Forschung/Projekte

Im Rahmen der Forschung sind in den Bereichen Kommunikationsmedien und sozialer Wandel, Wissenschaftstheorie, Gesellschaftstheorie, Mediensoziologie, Migrationssoziologie, Nationalismusforschung, Kulturosoziologie und Multikulturalismus drittmittelfinanzierte Projekte realisiert worden¹. Folgendes Untersuchungsvorhaben wurde jüngst abgeschlossen:

- *Kultur-, Kulturdifferenz und «Multikulturalismus» in der Schweiz*: Eingebettet im Projekt zum Thema «Kultur-differenz in der Schweiz: Migration und Sprachregionen» (Nationales Forschungsprogramm 39: «Das Fremde in der Schweiz im Spannungsfeld sprachregionaler Identität und sozialer Bewegungen. Vergleichende Analyse massenmedialer Diskurse in drei Sprachregionen»; quantitative und qualitative Inhaltsanalyse, Printmedien und elektronische Medien; in Zusammenarbeit der Universitäten Luzern, Zürich, Fribourg und Lugano).

Die restlichen Untersuchungsvorhaben neueren Datums (letzte 4 Jahre) befinden sich noch in der Auswertungsphase. Gegenwärtig laufen Projekte (oder sind geplant) in folgenden Bereichen:

- *Kulturdialog und Kulturkonflikt in den grossen Bildmedien BBC, CNN, Euronews und Al-Jazeera – eine Kooperation der Universitäten Luzern, Potsdam und Teheran*: Auf dem Schlussbericht zum Projekt NFP 39 aufbauend, wird an einer Vertiefung und Präzisierung der Fragestellungen auf dem Niveau einer grösseren internationalen Forschungskoooperation zwischen den Universitäten Luzern, Potsdam und Teheran, sowie dem Institut für interreligiösen Dialog an der Universität Teheran gearbeitet. Ziel des Forschungsprojektes ist die Analyse der Themen Kulturdialog und Kulturkonflikt bzw. Religionsdialog und Religionskonflikt in grossen internationalen Bildmedien, nämlich: CNN, BBC, Euronews und Al-Jazeera. In diesem Zusammenhang hat in Potsdam vom 18.–21.11.02 eine erste vom DAAD finanzierte grössere Koordinationstagung stattgefunden.
- *Kommunikations- und Informationstechnologien*: Weit fortgeschritten sind die Forschungsarbeiten im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien. Das Projekt trägt den Titel «Bildungs- und Beschäftigungsperspektiven im Rahmen der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien in der Schweiz» und wird vom Schweizerischen Nationalfonds finanziert (im Rahmen des NFP 43 «Bildung und Beschäftigung»). Die Leitung des Projektes unterliegt PD Dr. P. Morandi. Durchgeführt wird es in Zusammenarbeit des Soziologischen Seminars Luzern mit dem Institut für Informatik der Universität Zürich (Prof. Dr. H. Schauer, Direktor des Institutes).
- *Organisationen und Wissenschaft*: In Vorbereitung ist ein weiteres Forschungsprojekt im Bereich der Wissenschafts- und Organisationsforschung. Ziel dieses Projektes ist es, die wissenschaftstheoretisch relevanten Effekte von neuen Organisationsformen («Vernetzung», «Projektnetze») auf die wissenschaftliche Forschung zu untersuchen.

Bei der Applikation des eLearnings arbeitet das Soziologische Seminar auf einer kontinuierlichen Basis mit dem Institut für Kommunikation und Kultur (IKK) der Universität Luzern zusammen.

¹ Diese wurden zumeist vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung finanziert. Andere Institutionen sind das Bundesamt für Kommunikation (BAKOM), die Stiftung für Bevölkerung, Migration und Umwelt, sowie weitere Stiftungen.

Universität St. Gallen, MCM Institut

Blumenbergplatz 9
9000 St. Gallen

Tel. 071 224 36 04
Fax 071 224 35 09

URL <http://www.mcm.unisg.ch>

An der Universität St. Gallen besteht seit 1998 das **Institut für Medien- und Kommunikationsmanagement**, das in der Anlaufzeit von der Bertelsmann und der Nixdorf Stiftung gefördert wurde. Es arbeitet auf drei Feldern. Prof. Dr. Beat Schmid, von Haus aus Physiker und Mathematiker, arbeitete über Medien als technische Plattformen, setzt sich des weiteren aber mit «Neuen Medien» im weitesten Sinn auseinander. Seine Gegenstände sind unter anderem E-Business, Knowledge-Management, Corporate Communications, M-Commerce etc. (MCM 1). Prof. Dr. Andreas Herrmann kommt vom Marketing und baut die Fachrichtung Medienökonomie auf. Seine Berufung erfolgte im Jahr 2002 (MCM 2). Prof. Dr. Peter Glotz bearbeitet die Thematik Medien und Gesellschaft (seit 2000), seine Arbeit fällt insbesondere in das Feld «Medienwissenschaft» im engeren Sinn (MCM 3). Die folgende Darstellung beschränkt sich auf das MCM 3.

Leitung

Prof. Dr. Peter Glotz

Ansprechperson für weitere Informationen

Robin Meyer-Lucht (Tel. 071 224 77 96)

Für weitere Informationen über den MBA

Jennifer Brügger-Battista (Tel. 071 224 30 22)

Das MCM 3 betreibt Kommunikationswissenschaft im Sinne von Sozialwissenschaft. Schwerpunkte sind Medienpolitik, Medienkunde im allgemeinen Sinn, Medienrecht und Medienethik. Gegenstand ist aber immer «soziale Kommunikation» und nicht Medien im ästhetischen, literaturhistorischen oder technikgeschichtlichen Sinn. Das MCM 3 betreibt einen MBA in Media and Communication, der Fulltime elf Monate dauert, in dem Englisch gelehrt wird und mit dem Studierende mit einem wissenschaftlichen Abschluss und ca. fünfjähriger Berufspraxis zu «Medienmanager» im weitesten Sinn ausgebildet werden. Lehrgegenstand ist nicht nur die Medienindustrie, sondern auch Corporate Communication in anderen Industriesparten. Der MBA-Kurs umfasst ein Modul in den Vereinigten Staaten und eines in Luxemburg mit dem Schwerpunkt EU. Das MCM 3 beteiligt sich im Übrigen an der Ausbildung zum Bachelor und zum Master im deutschsprachigen Studienprogramm der Universität St. Gallen.

Forschungsschwerpunkte liegen derzeit bei Printmedien in der digitalen Ökonomie (Projektleitung: Robin Meyer-Lucht). Sponsoren dieser Studie, die im Lauf des Jahres 2003 erscheinen wird, sind Gruner + Jahr und Ringier. Das Institut ist gleichzeitig im Consulting und im Bereich Executive Education tätig, hier zum Beispiel mit Projekten in der Telekommunikation, beim Ausbau von Kommunikationszentren («Internationales Kommunikationszentrum für Agrarkultur») oder bei der Beratung für die kommunikative Arbeit der Landesversicherungsanstalten in Deutschland etc.

Publikationen

Peter Glotz:

- Von Analog nach Digital, Frauenfeld 2001
- Die beschleunigte Gesellschaft, Berlin 1999
- Corporate Universities, Frauenfeld 2001 (mit Sabine Seufert)
- Medienkrise («Persönlich», 2002)
- Zeitung von gestern (Frankfurter Rundschau 2002)

Johannes Hummel:

- Die Grundlagen der digitalen Ökonomie, St. Gallen 2001
- Peer-to-Peer und die Folgen. Perspektiven für die Musikindustrie im Zeitalter des Internets
- Business Model Peer-to-Peer – Is there a future beyond filesharing? (mit U. Lechner/C. Eikemeier)
- The community model of media management. (mit U. Lechner)
- Das Internet als sozio-ökonomischer Wirtschaftsraum, Münster 2001

Robin Meyer-Lucht:

- Zwischenzeit («brandeins» Nr. 10/2002)
- Die Webseite muss schwingen (Neue Zürcher Zeitung 2002)
- Rollensuche im Medienkanon (Frankfurter Hefte 2002)
- Rechnung ohne Nutzer (Neue Zürcher Zeitung 2001, mit Johannes Hummel)

Günter Hack:

- Big Brother – Aufmerksamkeitslenkung im Medienverbundprodukt. München 2001
- Tickt das Netz richtig? Eine kurze Geschichte der Internet-Zeit, 2001
- Ambivalente Transparenz: Big Brother und die Moderne («Vorgänge» 2001)
- Die Websites der Gebrüder Big, Konstanz 2001

Universität Zürich: IPMZ – Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung

Andreasstrasse 15
8050 Zürich

Tel. 01 634 46 61
Fax 01 634 49 34

eMail sekretariat@ipmz.unizh.ch
URL <http://www.ipmz.unizh.ch>

Profil

Thema der Publizistikwissenschaft und Medienforschung am IPMZ ist primär die öffentliche Kommunikation, welche durch klassische (Massen-)Medien wie Presse, Radio und Fernsehen, aber zunehmend auch durch neue Medien wie multimedial-interaktive Online-Kommunikation (Internet) hergestellt wird.

Im Zentrum stehen Fragen nach den Bedingungen von Produktion, Verbreitung und Nutzung sowie den Auswirkungen von öffentlicher Kommunikation und Information in der Informationsgesellschaft, und dies unter Berücksichtigung aller daran beteiligten Akteure, Organisationen und Institutionen wie der diese beeinflussenden Faktoren und Prozesse.

Thematisch geht es der Disziplin in Zürich um *Forschungsfelder* wie die ökonomischen Strukturen der Medien und Fragen der Medienregulierung, die Analyse und Evaluation der Medienrealität und des Wandels der medienvermittelten Öffentlichkeit, die Untersuchung von Organisationskommunikation, Public Relations/ Öffentlichkeitsarbeit und Kampagnen sowie Fragen der Veränderungen im Medienumgang und den Medienkompetenzen der Menschen.

Publizistikwissenschaft kann in Zürich als Haupt- und Nebenfach mit Lizentiatsabschluss studiert werden. Ebenso ist die Promotion möglich.

Studierendenzahlen im WS 2002/03

Hauptfach: 1'035
1. Nebenfach: 412
2. Nebenfach: 413
Doktorierende: 18

Personal

Professuren: 3,5 Stellen (sowie eine noch zu besetzende Stelle und eine regelmässige Gastprofessur)
Mittelbau: 11,8 Stellen

Aussenbeziehungen

Zusammen mit Forschungsbereichen des Soziologischen Instituts (SIZ) und des Instituts für Politikwissenschaft (IPZ) gehört das IPMZ mit zu den Gründungsmitgliedern von SwissGIS, dem interdisziplinären Kompetenzzentrum der Universität Zürich zum Thema globale Informationsgesellschaft Schweiz. SwissGIS fördert interdisziplinär ausgerichtete Forschung im Schnittbereich von Medien, Öffentlichkeit und Politik. Zudem unterstützt es die Integration von Forschungsergebnissen in die universitäre Lehre und engagiert sich in der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Das IPMZ ist ein wichtiger Träger von Aktivitäten, die durch SwissGIS koordiniert werden. So laufen am IPMZ SPP-Projekte, die im SwissGIS-Forschungsverbund koordiniert werden; zudem bietet das Institut innerhalb des eigenen regulären Lehrangebots zahlreiche Veranstaltungen an, welche sich mit der Informationsgesellschaft (dem Kernthema von SwissGIS) beschäftigen. Weiter bestehen personelle Verknüpfungen – das IPMZ ist mit Prof. Otfried Jarren und Prof. Kurt Imhof im Direktorium von SwissGIS vertreten – zudem sind viele der Institutsangehörigen auch Mitglieder von SwissGIS.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich ausserdem in wissenschaftlichen Vereinigungen wie z.B. der SGKM (Schweiz. Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft), der DGPK (Deutsche Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikation), der Euro Media Group, der International Association of Mass Communication Research IAMCR und International Communication Association ICA.

Forschungsschwerpunkte

Medienstrukturen und Medienregulierung:

Ökonomische und politische Rahmenbedingungen von Massenkommunikation und Einflussfaktoren auf Medien und Journalismus; Medienanalysen; Fragen und Probleme der Medienregulierung in der Informationsgesellschaft.

Medienleistungen und Medienrealität:

Leistungen von Journalismus und Medien; Analyse von Medienrealität am Beispiel von Wissenschafts-, Risiko-, Umwelt- und Gesundheitskommunikation; Analysen zur politischen Kommunikation; Redaktions- und Produktionsforschung; Fragen und Modelle der journalistischen Qualitätssicherung; Aus- und Fortbildung von JournalistInnen.

Organisationskommunikation, Public Relations und Kampagnen:

Analyse, Evaluation und Konzeption von Organisationskommunikation, Öffentlichkeitsarbeit (PR), Informationskampagnen und Medienprodukte.

Medienumgang und Medienkompetenz:

Analyse von Mustern der Mediennutzung und Veränderungen des Medienumgangs in der Informationsgesellschaft (Leserschafts-, Publikums-, Buchforschung, Online-Kommunikation; Wissenskluff-Perspektive; Mediensozialisation bei Heranwachsenden, Medienkompetenz.

Laufende Forschungsprojekte

a) Forschungsbereich Medienstrukturen und Medienregulierung

- lic. phil. Esther Kamber, Urs Christen: Unternehmenskultur und Qualität. Qualitätsorientiertes Benchmarking der Medienarena der Deutschschweiz (Auftraggeber: tamedia AG; Dauer: laufend)
- Prof. Dr. Gabriele Siegert, Mag. Karin Pühringer: «Fernsehen im Jahr 2007. Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung». (Auftraggeber: ZDF, Mainz; Dauer: 2002)
- Prof. Dr. Otfried Jarren, Dr. Patrick Donges, Dr. Edzard Schade, lic. phil. Matthias Künzler, lic. phil. Manuel Puppis: Selbstregulierung und Selbstkontrolle – Bedingungen ihrer Wirksamkeit in komparativer Perspektive (Auftraggeber: BAKOM; Dauer: 2002–2003)

b) Forschungsbereich Medienleistungen und Medienrealität

- Prof. Dr. Heinz Bonfadelli, Dr. Urs Dahinden, lic. phil. Martina Leonarz: Gentechnologie im Spannungsfeld von Politik, Medien und Öffentlichkeit (Auftraggeber: Europäische Union/Bundesamt für Bildung und Wissenschaft, Schweizerischer Nationalfonds; Dauer: 1996–2003)
- Prof. Dr. Heinz Bonfadelli, lic. phil. Ursula Schwarb: Publizistische Vielfalt im Lokalbereich (Auftraggeber: BAKOM; Dauer: 2002–2003)
- lic. phil. Marianne Bauer, lic. phil. Dorothea Baur, lic. phil. Mark Eisenegger: Swisscom Issue Monitoring – Früherkennung von Chancen und Risiken (Auftraggeber: Swisscom; Dauer: Start: Oktober 2001, laufend)
- lic. phil. Mario Schranz, lic. phil. Mark Eisenegger: UVEK Issue Monitoring – Früherkennung von Chancen und Risiken (Auftraggeber: UVEK; Dauer: Start: März 2001, laufend)
- lic. phil. Markus Meier, lic. phil. Mark Eisenegger: VBS Issue Monitoring – Früherkennung sicherheitspolitischer Trends (Auftraggeber: VBS; Dauer: Start: Januar 1998, laufend)
- Matthias Vonwil, Andreas Meile, lic. phil. Mark Eisenegger: UBS Imageprofil-Analyse (Auftraggeber: UBS; Dauer: Start: Januar 2000, laufend)
- Sara Wyss, lic. phil. Mark Eisenegger: Swisscom Imageprofil-Analyse (Auftraggeber: UBS; Dauer: Start: 1. Oktober 2001, laufend)

c) *Forschungsbereich Organisationskommunikation, Public Relations und Kampagnen*

- Prof. Dr. Heinz Bonfadelli, lic. phil. Barbara Hänsli: Evaluation der Präventionskampagne «Sucht beginnt im Alltag. Prävention auch.» (Auftraggeber: Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich; Dauer: Jährlich seit 1996)

d) *Forschungsbereich Medienumgang und Medienkompetenz*

- lic. phil. Priska Bucher: Medienumgang und Leseförderung in der Informationsgesellschaft (Auftraggeber: Dissertationsprojekt – Uni Stipendium; Dauer: 2002–2004)
- M. A. Mirko Marr; Prof. Dr. Heinz Bonfadelli: Digitale Kommunikation: Individualisierung und Desintegration? (Auftraggeber: BAKOM; Dauer: 2000–2002)

Dienstleistungen

In zahlreichen in- und ausländischen Kommissionen, Stiftungsräten, Vorständen und Verwaltungsräten von Einrichtungen des öffentlichen Lebens sind Professoren und Mitarbeiter des IPMZ beratend tätig.

Wichtige Publikationen seit 2001

- Bonfadelli, Heinz/Dahinden, Urs (Hrsg.) 2002: Gentechnologie in der öffentlichen Kontroverse. Eine sozialwissenschaftliche Analyse. Zürich: Seismo.
- Bonfadelli, Heinz 2002: Medieninhaltsforschung: Grundlagen, Methoden, Anwendungen, Konstanz: UVK.
- Donges Patrick 2002: Rundfunkpolitik zwischen Sollen, Wollen und Können. Eine theoretische und komparative Analyse der politischen Steuerung des Rundfunks. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Hautzinger, Nina 2002: Netzkommunikation und Patientenemanzipation. Online-Angebote zu Gesundheitsthemen verändern die Patientenrolle. In: *Medienwissenschaft* 2/2002, 62-69.
- Hoffmann, Jochen 2003: Inszenierung und Interpenetration. Das Zusammenspiel von Eliten aus Politik und Journalismus, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Imhof, Kurt/Jarren, Otfried/Blum, Roger 2002: Integration und Medien, Reihe: Mediensymposium Luzern, Band 7, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Jarren, Otfried/Bonfadelli, Heinz (Hrsg.) 2001: Einführung in die Publizistikwissenschaft. Bern, Stuttgart, Wien: Haupt.
- Jarren, Otfried/Donges, Patrick 2002: Politische Kommunikation in der Mediengesellschaft. Eine Einführung Bd. 1: Verständnis, Rahmen und Strukturen, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Jarren, Otfried/Donges, Patrick 2002: Politische Kommunikation in der Mediengesellschaft. Eine Einführung Bd. 2: Akteure, Prozesse und Inhalte, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Jarren, Otfried/Weber, Rolf H./Donges, Patrick/Dörr, Bianka/Künzler, Matthias/Puppis, Manuel 2002: Rundfunkregulierung – Leitbilder, Modelle und Erfahrungen im internationalen Vergleich. Eine sozial- und rechtswissenschaftliche Analyse. Zürich: Seismo Verlag.
- Lobigs, Frank/Heinrich, Jürgen 2002: Wirtschaftswissenschaftliche Perspektiven IV: Institutionenökonomik. In: Altmeppen, Klaus-Dieter/Karmasin, Matthias (Hg.): *Medien und Ökonomie*. Bd. 1., Opladen/Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Marr, Mirko/Wyss, Vinzenz/Bonfadelli, Heinz/Blum, Roger 2001: *Journalisten in der Schweiz. Eigenschaften, Einstellungen, Einflüsse*. Konstanz: UVK.
- Siegert, Gabriele (Hrsg.) 2002: *Medienökonomie in der Kommunikationswissenschaft: Bedeutung, Grundfragen und Entwicklungsperspektiven*. Manfred Knoche zum 60. Geburtstag. Münster: LIT.
- Siegert, Gabriele 2002: *Medienökonomie und Systemtheorie*. In: Scholl, Armin (Hrsg.): *Systemtheorie und Konstruktivismus in der Kommunikationswissenschaft: Ansprüche und Herausforderungen*. Konstanz: UVK, 161–17
- Wyss, Vinzenz 2002: *Redaktionelles Qualitätsmanagement: Ziele, Normen, Ressourcen*, Konstanz: UVK.

Fachhochschule Aargau Nordwestschweiz

Zentrum LESEN
Strengelbacherstrasse
4800 Zofingen

Tel. 062 745 55 34
eMail info@zentrumlesen.ch
URL <http://www.zentrumlesen.ch>

Leitung

Prof. Dr. Andrea Bertschi-Kaufmann

Seit Jahren sind im Kanton Aargau verschiedene Forschungs- und Entwicklungsprojekte zur Lese- und Schreibförderung aufgebaut worden. Jetzt werden sie im neuen Zentrum LESEN zusammengeführt.

Was lernen Kinder und Jugendliche im Umgang mit Büchern, CD-ROM und Internet? Wie entwickeln sich dabei ihre Lese- und Schreibfähigkeiten? Wie gewinnen sie Zugang zu Texten und Spass am Lesen? Das Zentrum LESEN macht Wissen über das Schriftlernen für die Praxis verfügbar. Es entwickelt Modelle und Materialien für einen differenzierenden Unterricht, in welchem Kinder und Jugendliche ihre Schriftkompetenzen entsprechend ihren Begabungen erweitern können.

Welche Veränderungen erfahren Lesen und Schreiben im Alltag von Erwachsenen im Umgang mit den verschiedenen Medienangeboten und im Kontakt mit den Schulen ihrer Kinder? Das Zentrum LESEN untersucht Kommunikationsprozesse und den Umgang mit Schrift, es bietet Hilfen zum Ausbau der Schriftfähigkeit und zum Austausch zwischen den Generationen.

Forschung und Praxis

In den verschiedenen Projekten arbeiten die Forschungsverantwortlichen mit Fachleuten für Kinder und Jugendmedien, Praxislehrkräften und Studierenden eng zusammen.

Nationale und internationale Zusammenarbeit

Das Zentrum LESEN arbeitet mit verschiedenen Institutionen, teils in gemeinsamen Projekten zusammen: mit der Pädagogischen Hochschule Zürich, der Universität Basel, der Hochschule für Pädagogik und Soziale Arbeit beider Basel, der deutschen Stiftung LESEN.

Angebote/Dienstleistungen

- Anregungen und Unterstützung für die Lese- und Schreibförderung mit Büchern und am Bildschirm
- Informationen über Forschungsergebnisse zur Lese- und Medienpraxis
- Informationen über Forschungsergebnisse zu den Leseentwicklungen von Kindern und Jugendlichen
- Empfehlungen von neuen Kinder- und Jugendbüchern, CD-ROMs sowie Kinder- und Jugendseiten im Internet
- Hilfen für die Förderung von langsamen bis hochbegabten Schülerinnen und Schülern
- Beratung und Entwicklung von Lehrmitteln
- Veranstaltungen, Weiterbildung für Fachleute in Bibliotheken und Schulen

Laufende Forschungsprojekte und Entwicklungsprojekte

- Nationalfondsprojekt «Lernen im Kontext neuer Medien. Wirkungszusammenhänge für die Entwicklung von Schriftlichkeit. Zusammenarbeit mit der Universität Zürich, der Pädagogischen Hochschule Zürich und der Universität Basel; Austausch mit dem DFG-Forschungsverbund «Lesesozialisation in der Mediengesellschaft» (Norbert Groeben/Bettina Hurrelmann, Universität zu Köln).
- Projekt «Lese- und Schreibförderung für Kinder mit besonderen sprachlichen Begabungen». Auftrag des Departements für Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau.
- «Wettbewerbe zur Leseförderung in der Schweiz?» Eine Machbarkeitsstudie im Auftrag der deutschen Stiftung Lesen.

- Publikationsreihe «Bücher öffnen Welten». Lesewerkstätten mit differenzierenden Aufgaben für den offenen Unterricht.
- Medienkisten. Multimediale Leseangebote mit ausgearbeiteten Unterrichtsmaterialien und komplexen Aufgaben für die Leseförderung in der Primarschule.
- «Das kleine literarische Quartett». Eine literarische Kindersendung bei Radio DRS 1.

Ausgewählte Publikationen

- Bertschi-Kaufmann, Andrea/Wassilis Kassis (2001): Lernen im Kontext neuer Medien. Ein Nationalfondsprojekt zu den Lese- und Schreibaktivitäten von Heranwachsenden. In: Bulletin Leseforum Schweiz 10, 10–15.
- Bertschi-Kaufmann, Andrea (2001): Lässt sich die Lust am Lesen lehren? Antworten aus Forschung und Praxis. In: Bildung Schweiz, thema 18, 18–21. Gekürzte Fassung in: S&E – Schule und Elternhaus Schweiz, Januar 2002.
- Bertschi-Kaufmann, Andrea (2002): Lesen ist keine Selbstverständlichkeit. PISA und die Herausforderungen für das Bildungssystem. In: Neue Zürcher Zeitung (NZZ) 22. 1. 2002
- Bertschi-Kaufmann, Andrea (2002): Lesen und Schreiben in einer Medienumgebung: Empirisches Arbeiten im Raum der Schule. In: Kammler, Clemens/Werner Knapp (Hgg.): Empirische Unterrichtsforschung und Deutschdidaktik. Hohengehren, Schneider Verlag, 141–155.
- Bertschi-Kaufmann, Andrea (2002): «Ich würde das Buch allen empfehlen zu lesen.» Leseerfahrungen und ihre Spuren im Lesetagebuch. In: Grundschule Sprachen 5, 12–15.
- Bertschi-Kaufmann, Andrea (2002): Multimedia und Leseförderung in der Schule. In: Bonfadelli, Heinz/ Priska Bucher (Hgg.): Lesen in der Mediengesellschaft. Stand und Perspektiven der Forschung. Zürich, Verlag Pestalozzianum, 148–161.
- Bertschi-Kaufmann, Andrea (2003): Selbständiges Lernen in multimedialen Umgebungen. Ergebnisse und Erfahrungen aus dem Schweizer Forschungsprojekt «Lernen im Kontext neuer Medien». In: Brügelmann, Hans (Hg.): Selbständiges Lernen und Individualisierung «von unten» mit neuen Medien. Siegen, Reihe des Projekts DEP und der Medienberatung NRW.
- Bertschi-Kaufmann, Andrea (2003): Das Lesen und Schreiben verstehen, beobachten, unterstützen. Zur Bedeutung der Fachkompetenz von Lehrerinnen und Lehrern im Sprachunterricht. In: journal für LehrerInnenbildung 1, Studienverlag.
- Bertschi-Kaufmann, Andrea (2003): Lesen und Schreiben in einer Medienumgebung. Die literalen Aktivitäten von Primarschulkindern. Zentrum LESEN, www.zentrumlesen.ch.
- Lindauer, Thomas (2000): Plädoyer für eine varietätenneutrale Formulierung von Rechtschreibregeln am Beispiel der Doppelkonsonantenregel. In: Didaktik Deutsch 9, 38–56.
- Lindauer, Thomas (2000): Was ist ein Text? In: Praxis Deutsch 161, 38–43.
- Lindauer, Thomas und Nänny, Stephan (2001): Bei «tranck» kommt es mir komisch vor. In: Praxis Deutsch 170, 28–35.
- Lindauer, Thomas (2002): How Syllable Structure affects Spelling – a Case Study in Swiss German Syllabification. In: Neef, Martin/Neijt, Anneke und Sproat, Richard (Hrsg.): The Relation of Writing to Spoken Language. Niemeyer: Tübingen. (= Linguistische Arbeiten XX). S. 193–208.

Pädagogische Hochschule Freiburg Haute Ecole Pédagogique Fribourg

Murtengasse 36
1700 Freiburg

Tel. D 026 305 71 26
Tel. F 026 305 71 01

URL <http://www.edufr.ch/hepfr>

Rektor

Alexandre Etienne

Abteilungsleiter

Gabriel Schneuwly

Sekretariat

F: Géraldine Schafer-Baechler (schaferg@edufr.ch)/D: Liselotte Lutz (lutzl@edufr.ch)

Verantwortlicher Medienpädagogik

Andy Blunschli (eMail blunschia@edufr.ch, Fax 026 305 72 39, Tel. 026 305 72 42)

Aufbau

Vorkurs: 1-jährige Ausbildung für Kandidaten ohne Maturitätsausweis, aber mit einem der folgenden Diplome: Diplommittelschule, Handelsschule, Berufsmatura, Eidgenössischer Fähigkeitsausweis + 3-jährige Berufserfahrung

Grundausbildung: 3-jährige, berufliche Ausbildung zum Lehrer-Diplom mit Spezialisierung für den Unterricht im Kindergarten und den ersten beiden Primarschulklassen oder Unterricht von der dritten bis zur sechsten Primarklasse

Start: Herbst 2001 Vorkurs I mit 42 StudentInnen
Herbst 2002 Vorkurs II mit 64 StudentInnen
Grundausbildung 1. Jahr mit 106 StudentInnen

Lernveranstaltungen

regelmässige (deutsch):

1-101 Das Kind aus dem Blickwinkel versch. psychologischer Strömungen
1-102 Wahrnehmung: Prozesse, Fehler und Beobachtungsinstrumente
1-103 Einführung in die Pädagogik
1-105 Medienpädagogik
1-106 Wie Kinder lernen
1-107 Philosophie – Ethik
1-200 Schulsystem und Rolle der Lehrperson
1-300 Einführung in erziehungswissenschaftliche Forschung
1-400 Allgemeine Didaktik
1-401 Einführung in die Lesedidaktik
1-402 Fachdidaktik Bildnerisches und Technisches Gestalten
1-502 Persönlichkeitsbildung: Lebensgeschichte und berufliche Identität

1-503 Persönlichkeitsbildung: Das Spiel mit dem Körper
1-506 Lehrer/in sein
1-600 Grammatische und Orthographische Grundkenntnisse
1-601 Kinder- und Jugendliteratur
1-610 Musik 1
1-611 Instrumentalunterricht: Gitarre / Klavier
1-612 Chorgesang
1-620 Bildnerisches Gestalten 1
1-630 Technisches Gestalten 1
1-640 Bibel: Altes und Neues Testament
1-650 Bewegungs- und Sporterziehung

kompensatorische:
1-309 Kompensatorisches ICT-Angebot
1-659 Wassersport – Lebensrettungsbrevet 1
1- 669 Cours complémentaire en langue seconde

Zweisprachigkeit

Die PH Freiburg ist zweisprachig. Alle Studierenden besuchen 15% des Unterrichts in der anderen Sprache. Diese werden durch alternierende Immersion oder zweisprachigem Unterricht abgedeckt. Die Gruppen dieser Kurse sind alle gemischt.

Studierende mit dem Profil Sprachen belegen 30% des Unterrichts in der anderen Sprache.

Studierende, die ein zweisprachiges Diplom erwerben möchten, absolvieren das erste Semester in ihrer Muttersprache, das zweite in der anderen sprachlichen Abteilung.

Aussenbeziehungen

Zusammenarbeit mit der Universität Freiburg (Sekundar- und Gymnasiallehrer-Ausbildung) und der Forschung

Forschung

Verantwortlicher noch nicht bestimmt, im Aufbau begriffen

Dienstleistungen

WeiLe: Weiterbildung für Lehrerinnen und Lehrer Freiburg

Responsable de service: André Maradan (026 305 72 00)

Dienststellenleiterin: Antonia Zurbriggen (026 305 72 10)

<http://www.cfap.ch/fcont> und <http://www.edufr.ch/weile>

DZ/CFDP: Didaktische Zentren deutsch/französisch

Responsable: Elisabeth Mauron-Hemmer

Leiter: Bernhard Zurbriggen

Multimedia Atelier: 120 ausleihbare AV- & Informatikapparaturen und 23 multimediale Arbeitsplätze

Verantwortung: Andy Blunschi

fri-tic: Informatikprojekt des Kantons

Projektleitung: Michael Anderes

Publikationen

- Courrier d'information pédagogique (CFDP) periodisch
- DZ-Info (DZ) periodisch
- Die Pädagogische Hochschule Freiburg in 24 Fragen (HEP/PH)

Centre romand de formation des journalistes

Avenue de Florimont 1
1006 Lausanne

Tel. 021 343 40 70
Fax 021 343 40 71

eMail secretariat@crfj.ch
URL <http://www.crfj.ch>

Directeur

Daniel Cornu

Adjoint

Thierry Godel (formation continue)

Assistante

Véra Brennfleck

Statut

Fondation de droit privé (membres fondateurs: Presse Romande, SSR SRG idée suisse, Fédération suisse des journalistes).

Objectifs

Assurer la formation professionnelle (Berufsbildung) de tous les journalistes en stage de deux ans dans les médias de Suisse romande; organiser des cours, séminaires et ateliers pour les journalistes professionnels au titre de la formation continue (Weiterbildung).

Nombre d'élèves

Actuellement, le CRFJ reçoit environ 90 nouveaux stagiaires chaque année (exception en 2001: 120 stagiaires) répartis en trois volées (exception en 2001: quatre volées). L'âge moyen à l'entrée au CRFJ est de 28-29 ans. La répartition par sexe (période 1997-2001) est la suivante: femmes 41%, hommes 59%.

Cycle de cours

La formation au CRFJ dure 9 semaines pour chaque stagiaire. Le cycle est réparti en semaines de tronc commun (7 semaines) et en semaines spécialisées (2 semaines) en fonction des médias (presse écrite, radio, télévision, photo et rédaction images). Pendant les semaines de tronc commun sont prévues des options (information étrangère, culture, sport, atelier photo). Une dixième semaine supplémentaire et facultative est offerte aux stagiaires (le journalisme sur internet).

Intervenants

Une partie des cours est assurée par la direction du CRFJ, mais la grande majorité est confiée à des intervenants extérieurs (professionnels ou spécialistes).

Recherche

Le CRFJ n'a pas pour mission de mener des recherches. Cependant, il publie des cahiers de formation continue, qui peuvent dans une certaine mesure en tenir lieu.

Parutions en 2002

- Daniel Cornu, Codes et chartes de déontologie (2ème édition)
- Daniel Cornu, Les médias en Suisse. Structures et audience. Les médias et la société (5e édition).

Annoncés pour 2003

- Henri Montant, L'écriture satirique
- Gyula Csurgai, L'analyse géopolitique.

Hochschule für Wirtschaft Luzern

Informations- und Beratungsstelle

Zentralstrasse 9

Postfach 3140

6002 Luzern

Tel. 041 228 41 11

Fax 041 228 41 12

eMail information@hsw.fhz.ch

URL <http://www.hsw.fhz.ch>

Die Hochschule für Wirtschaft (HSW) Luzern ist die erste Adresse in der Schweiz für Managementausbildung auf Fachhochschulniveau. Die HSW Luzern stärkt die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmungen und die Effizienz von Verwaltungen regional und national durch die Vermittlung von Managementkompetenz sowie durch die Ausbildung von Führungskräften mit hoher Fachkompetenz und ausgeprägter Sozialkompetenz. Dazu passt die HSW Luzern ihre Aktivitäten und Angebote laufend den neuesten Entwicklungen in Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Wissenschaft an.

Die **Kompetenzschwerpunkte** der HSW Luzern sind: Unternehmensführung, Finance, Kommunikation und Marketing, Wirtschaftsinformatik, Public Management und Regionalökonomie, Tourismus und Mobilität.

Die HSW Luzern ist eine Teilschule der Fachhochschule Zentralschweiz (FHZ). Die anderen Teilschulen sind die Hochschule für Technik und Architektur, die Hochschule für Gestaltung und Kunst, die Hochschule für Soziale Arbeit und die Musikhochschule Luzern.

Die HSW Luzern bietet auf Fachhochschulniveau vier Studiengänge an: Betriebsökonomie, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftskommunikation (seit Herbst 2001) sowie Tourismus und Mobilität (ab Herbst 2003). Zudem führt sie die Höhere Fachschule für Tourismus.

Zu jedem Studiengang der HSW Luzern gehört mindestens ein Institut. Zur Zeit gibt es folgende Institute: Institut für Betriebs- und Regionalökonomie, Institut für Finanzdienstleistungen, Institut für Wirtschaftsinformatik und Institut für Tourismuswirtschaft. Ein Institut für Wirtschaftskommunikation befindet sich in Gründung. Die Institute decken den erweiterten Leistungsauftrag der Hochschule für Wirtschaft ab: Weiterbildung (Nachdiplomkurse und -studien), angewandte Forschung und Beratung/Dienstleistungen.

Der **Fachhochschul-Studiengang Wirtschaftskommunikation** der HSW Luzern ist als dreijähriges Vollzeitstudium konzipiert. Das Grund- und Aufbaustudium dauert zwei Jahre und umfasst folgende Fächergruppen: Kommunikation und Sprachen, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre, Gesellschaft, Recht und Politik, Sozialpsychologie und Führung, Mathematik und Statistik sowie Informatik. Dominierend im Lehrplan sind die Fächer Kommunikation und Sprachen sowie Betriebs- und Volkswirtschaftslehre. Im anschliessenden einjährigen Vertiefungsstudium ist dann eine Spezialisierung in einer der drei Fachrichtungen Journalismus und Medien, Unternehmenskommunikation oder Multimediale Kommunikation möglich.

Kontaktadresse für Auskünfte über den Studiengang Wirtschaftskommunikation:

Hochschule für Wirtschaft Luzern

Studiengang Wirtschaftskommunikation

Martin Gollmer, lic.oec. HSG, lic.phil. I, Studiengangleiter

Zentralstrasse 9

Postfach 3140

6002 Luzern

Tel. 041 228 42 00

Fax 041 228 41 31

eMail fhk@hsw.fhz.ch

URL <http://www.hsw.fhz.ch>

Das **Institut für Wirtschaftskommunikation** der HSW Luzern soll in den selben drei Fachrichtungen Weiterbildungskurse anbieten, angewandte Forschung betreiben und Beratungsdienstleistungen erbringen.

Kontaktadresse für Auskünfte über das Institut für Wirtschaftskommunikation:

Hochschule für Wirtschaft Luzern

Institut für Wirtschaftskommunikation

Iris Isenschmid, lic.sc.com., wissenschaftliche Mitarbeiterin

Zentralstrasse 9

Postfach 3140

6002 Luzern

Tel. 041 228 99 54

Fax 041 228 41 71

eMail iwk@hsw.fhz.ch

URL <http://www.hsw.fhz.ch>

Statistische Angaben zur HSW Luzern

Studiengänge	Studierende 2002/2003	Diplome 2002
Betriebsökonomie	252	74
Wirtschaftsinformatik	164	32
Wirtschaftskommunikation	139	–
Total Stufe Fachhochschule	555	106
Höhere Fachschule für Tourismus	139	57
Total	694	163

Institute	Teilnehmer an Weiterbildungskursen 2002
Institut für Betriebs- und Regionalökonomie	339
Institut für Finanzdienstleistungen	265
Institut für Wirtschaftsinformatik	245
Institut für Tourismuswirtschaft	109
Weitere	217
Total	1175

Das Institut für Wirtschaftskommunikation befindet sich in Gründung und bietet zur Zeit noch keine Weiterbildungskurse an.

Dozierende und wissenschaftliche Mitarbeiter 2002

Dozierende (inkl. Teilpensen)	175
Wissenschaftliche Mitarbeiter (inkl. Teilpensen)	22
Total	197

Im Studiengang Wirtschaftskommunikation sind im Studienjahr 2002/2003 42 voll-, haupt- und nebenamtliche Dozierende tätig.

Kooperationen

Die HSW Luzern kooperiert im Rahmen des Campus Luzern mit allen andern Bildungsinstitutionen auf tertiärem Niveau in Luzern: übrige der Teilschulen der FHZ, Universität Luzern, Medienausbildungszentrum (MAZ) Luzern, Armeeausbildungszentrum Luzern (AAL). Mit dem **Medienausbildungszentrum (MAZ) Luzern** hat die HSW Luzern eine spezielle Zusammenarbeit im Bereich Wirtschaftskommunikation vereinbart. Danach ist das MAZ unter der administrativen und fachlichen Aufsicht der HSW Luzern insbesondere für die Konzeption und Durchführung der Fachrichtung Journalismus und Medien im Studiengang Wirtschaftskommunikation zuständig. Für Frühjahr/Sommer 2003 planen die HSW Luzern und das MAZ zudem eine gemeinsame öffentliche Vortragsreihe mit dem Titel «Wirtschaftsberichterstattung im Brennpunkt».

Fachhochschule Solothurn Nordwestschweiz

Riggenbachstrasse 16
4601 Olten
URL <http://www.fhso.ch>

Studiensekretariat:
Tel. 062 286 00 86
eMail marianne.bucca@fhso.ch

Customer Care Center:
Tel. 0848 821 011
eMail ccc@fhso.ch

Weiterbildung in der Unternehmenskommunikation

Studienleiter

Prof. Norbert Winistörfel (Tel. 062 286 01 10, eMail norbert.winistoerfer@fhso.ch)

«Corporate Communication Management»

Das eidgenössisch anerkannte Nachdiplomstudium richtet sich an Kaderleute im mittleren bis höheren Management, die in KMU's, Grossunternehmen, Verbänden, Non-Profit-Organisationen, bei Behörden und staatlichen Stellen in der internen und/oder externen Kommunikation tätig sind.

Integrierte Unternehmenskommunikation

Das modular aufgebaute Studium folgt dem integrierten Kommunikationsansatz, der die Brücke schlägt zwischen Marketingkommunikation, Public Relations, interner Unternehmenskommunikation und Kommunikationsmanagement. Das berufs begleitende Intensivstudium dauert rund 20 Monate und umfasst 75 Tage Präsenzunterricht, hinzukommen 25 Tage Selbststudium. Der praxisbezogenen Mission der Fachhochschule treu, vermittelt das Nachdiplomstudium unmittelbar umsetzbares Wissen. Dank dem modularen Konzept können die Studierenden den Lehrplan nach ihren individuellen Bedürfnissen gestalten (siehe nächste Seite). Das Studium vermittelt die Kernkompetenzen für eine professionelle, integrierte Unternehmenskommunikation. Die Schwerpunktthemen sind:

- Media Relations, Internal Relations, Financial Relations, Public Affairs
- Kommunikationsmanagement, Networking
- Interpersonale/nonverbale/mediale/schriftliche Kommunikation
- Marketingkommunikation, Sponsoring, Events
- E-Communications (Intranet/Internet/Web Content), Corporate Publishing, Multimedia

Berufsbild «Corporate Communication Manager»

Die Tätigkeit des Corporate Communication Manager ist ein Berufsbild mit zunehmender Bedeutung. Denn der Dialog mit den zahlreichen Anspruchsgruppen eines Unternehmens ist im heutigen Markt zum entscheidenden Erfolgsfaktor geworden. Dieser Dialog ist höchst anspruchsvoll und kann nur von qualifizierten Kommunikationsfachleuten erfolgreich geführt werden. Der Studiengang an der Fachhochschule Solothurn vermittelt das dafür notwendige Fachwissen und garantiert den direkten Praxistransfer für die Studierenden.

Schweizerisches Forum für Unternehmenskommunikation

Die Fachhochschule Solothurn Nordwestschweiz lanciert jährlich für Führungskräfte und Kommunikationsfachleute eine Fachtagung für den Wissensaustausch und den Dialog zu aktuellen Fragestellungen im Bereich der Unternehmenskommunikation. Die zweite Durchführung des Forums für Unternehmenskommunikation findet am 16. September 2003 in Olten statt – zum interdisziplinären Thema der «internen Kommunikation».

Institut für Unternehmenskommunikation als Kompetenzzentrum für die Wirtschaft

Das «Institut für Unternehmenskommunikation» an der Fachhochschule Solothurn Nordwestschweiz bietet praxisbezogene Weiterbildungskurse und Studiengänge an. Zum Angebot gehören unter anderem Diplomkurse wie «Public Affairs», «Media Relations» oder «Call Center Manager» sowie die beiden Nachdiplomstudien «Corporate Communication Management» und «Corporate Design Management». Neben den Kursen und Studiengängen in der Aus- und Weiterbildung betreibt das Institut angewandte Forschung zu relevanten

Themen und Fragestellungen aus der Unternehmenskommunikation. Die Forschungsergebnisse unterstützen die Weiterentwicklung der aktuellen Bildungsangebote sowie die fachliche Kompetenz der Institutsmitglieder für die Beratung von Unternehmen, Non-Profit-Organisationen, Verbänden und Behörden.

Übersicht über Nachdiplom-Studiengang «Corporate Communication Management»

<i>Studieninhalt</i>	Kommunikationskompetenzen, -grundlagen, -mittel, -beziehungen, -prozesse, -management
<i>Studienkonzept</i>	Modularer, weitgehend individuell zusammenstellbarer Studiengang mit Pflicht- und Wahlmodulen, starker Einbezug aktueller Themen aus dem Berufsalltag der Studierenden mit dem Ansatz der integrierten Unternehmenskommunikation
<i>Unterrichtsform</i>	Berufsbegleitendes Studium mit Blockunterricht; in der Regel alle drei Wochen einen bis vier Tage Unterricht sowie einzelne Wochenblöcke
<i>Lektionenzahl</i>	800 Lektionen
<i>Dauer</i>	20 Monate
<i>Teilnehmerzahl</i>	Maximal 24 Studierende in einer Klasse
<i>Profil der Studierenden</i>	Kommunikationsfachleute mit Praxiserfahrung in Profit- und Non-Profit-Unternehmen, in der Regel mit Hochschulabschluss
<i>Abschlussdiplom</i>	Eidgenössisch anerkanntes Nachdiplomstudium als dipl. Corporate Communication Manager NDS/FH und Executive Master of Corporate Communication Management mit 60 ECTS-Punkten (European Credit Transfer System)
<i>Preis</i>	Rund 24'000 Franken
<i>Detailinformationen</i>	Studienführer unter http://www.fhso.ch/wb/frame_wb.htm

Fachhochschule Solothurn Nordwestschweiz als Kompetenzzentrum für Aus- und Weiterbildung

Die Fachhochschule Solothurn Nordwestschweiz ist mit ihren drei Bereichen Wirtschaft, Technik und Soziales im schweizerischen Mittelland das bedeutendste Zentrum für Aus- und Weiterbildung, Forschung und Entwicklung sowie für den Wissenstransfer zwischen Lehre und Wirtschaft. Die Hochschule führt seit Jahren erfolgreich zahlreiche berufsbegleitende Nachdiplomstudien und Nachdiplomkurse durch. Sie nimmt dadurch in der Weiterbildung auf Fachhochschulstufe gesamtschweizerisch eine Führungsposition ein.

Hochschule für Angewandte Psychologie HAP

Minervastrasse 30

Postfach
8032 Zürich

Tel. 01 268 33 10
Fax 01 268 34 39

eMail dsuess@hapzh.ch
URL <http://www.hapzh.ch>

Verantwortlicher und Ansprechperson für den Bereich Kommunikations- und Medienpsychologie
Prof. Dr. Daniel Süss

Portrait

Die HAP ist ein Teil der Zürcher Fachhochschule. Sie bietet eine wissenschaftlich fundierte Berufsausbildung in angewandter Psychologie an, ergänzt durch Weiterbildungen, Forschung und Dienstleistungen. Der Bereich Kommunikations- und Medienpsychologie (K+M) ist seit Januar 2001 ein integrierter Teil in allen diesen Leistungsbereichen. In der Diplomausbildung ist K+M keine eigene Vertiefungsrichtung, sondern ein Teil der Vertiefungsrichtungen «Arbeits- und Organisationspsychologie», «Berufs- und Laufbahnberatung» und «Diagnostik und Beratung». Neue Vertiefungsbereiche sind zur Zeit im Kontext der Umstellung auf das Bachelor-/Master-System in Ausarbeitung. Insgesamt studieren an der HAP im WS 2002/03 240 Studierende im Diplomstudium und rund 550 im Weiterbildungsbereich. Neben 6 Professor/innen und 6 Mittelbauangehörigen sind rund 60 Lehrbeauftragte an der HAP tätig. In der Forschung kommen ca. 10 freie wissenschaftliche Projektmitarbeitende hinzu (Drittmittelfinanziert).

K+M wird an der HAP als empirische Sozialwissenschaft betrieben, welche anwendungsorientierte Fragestellungen untersucht und Handlungskompetenzen vermittelt im Bereich der personalen und der Medien-Kommunikation. Das Vollzeitstudium in Angewandter Psychologie dauert 8 Semester, das berufsbegleitende Studium 10 Semester. Es führt zum Titel dipl. Psychologin FH, resp. dipl. Psychologe FH.

Zur Zeit im Lehrangebot des Diplomstudiums vertretene Themen

- Vorlesung «Medien im Alltag»
- Vorlesung «Sozialpsychologische Grundlagen der Nutzung und Wirkung von Medien»
- Proseminar «Präsentieren und Moderieren»
- Seminar «Grundlagen der Kommunikation»
- Seminar «Mediation als Konfliktlösungsmethode»
- Diverse Praxiskurse zu «Beratung, Gesprächsführung, Rhetorik, Didaktik»

Öffentliche Veranstaltungen und Kurse im Weiterbildungsbereich

- «Gewalt in den Medien»
- «Medienkindheit»
- «Medienpädagogik»
- «Social Marketing und Medienkampagnen».

Es ist ein Nachdiplomkurs in Planung zu «Kommunikations- und Medienpsychologie», in Kooperation mit dem Institut für Angewandte Medienwissenschaft, IAM an der Zürcher Hochschule Winterthur. Medienpädagogische Weiterbildung findet auch in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Zürich PHZH statt.

Aktuelle Forschungsschwerpunkte im Bereich K+M

- Der Medienalltag von Kindern und Jugendlichen
- Medienpädagogik
- Mediendidaktik
- Psychologische Aspekte des E-Learnings
- Gesundheitskommunikation

Forschungsprojekte 2001–2003

«Kommunikationsstrategien in der Gesundheitsförderung»

Auftraggeber: Gesundheitsförderung Schweiz. Laufzeit: Januar 2001 bis Januar 2002.

Mitarbeitende: Prof. Dr. Daniel Süss (Leitung), Christine von Arx, dipl. Psych. IAP, Manuela Marxer, lic. phil. (Ass.), Petra Fehlmann, Andreas Haubensack, Marlise Mathys, Rita Müller (Stud. Mitarb.).

«Medienpädagogik im Mutterspracheunterricht. Ein Vergleich von zwölf europäischen Ländern».

Finanzierung: Uni Zürich, Pestalozzianum Zürich, HAP. Laufzeit: 1999 (Beginn am IPMZ, Uni Zürich) bis Dezember 2002.

Mitarbeitende: Prof. Dr. Daniel Süss (Leitung), Dr. Erwin Bernhard, Dr. Armin Schlienger (wiss. Mitarb.) und Kooperation mit Forschungsteams in 11 weiteren europäischen Ländern.

«Jugend und Medien 2002 – Computer, Internet und Handy»

Finanzierung: Sonderprojekte der Zürcher Fachhochschule. Laufzeit: März 2002 bis Februar 2003.

Mitarbeitende: Prof. Dr. Daniel Süss (Leitung), Dr. Armin Schlienger, Dr. Doris Kunz Heim (wiss. Mitarb.), Markus Basler, Stefan Böhi, Daniel Frischknecht (Stud. Mitarb.).

«E-Learning im Studium der Angewandten Psychologie – Evaluation eines Pilotprojektes an der HAP»

Finanzierung: Sonderprojekte der Zürcher Fachhochschule. Laufzeit: September 2002 bis März 2003.

Mitarbeitende: Prof. Dr. Daniel Süss (Leitung), Dr. Erwin Bernhard, Christian Keller, lic. phil., Nanette Keller, lic. phil., Hansjörg Künzli, lic. phil., Philipp Sacher, lic. phil. (wiss. Mitarb.), Barbara Schneider (Webmaster), Rebecca Hess, Manuela Lippuner (stud. Mitarb.) und 7 Tutor/innen.

«Medienkompetenz in der Informationsgesellschaft»

Finanzierung: Schweizerischer Nationalfonds, Bereich DoRe; Hochschulamt Kanton Zürich; HAP; Schweiz. Institut für Kinder- und Jugendmedien, Zürich. Laufzeit: Phase 1: Februar bis September 2003 (insgesamt bis Herbst 2004).

Mitarbeitende: Prof. Dr. Daniel Süss (Leitung), Dr. Verena Rutschmann (Stv. Leitung), Dr. Doris Kunz Heim (wiss. Mitarb.), Markus Basler, Stefan Böhi, Franziska Mosele (Stud. Mitarb.).

Abgeschlossene Diplomarbeiten und studentische Forschungsarbeiten im Themenbereich

Kommunikations- und Medienpsychologie 2001–2002:

Studienarbeiten (Studentische Forschungsarbeiten):

- Müller, Rita/Mathys, Marlise (2001): Ressourcenorientierte Kommunikation in der Gesundheitsförderung.
- Haubensack, Andreas (2001): Stress und dessen Auswirkung auf die Wahrnehmung von Gesundheitskampagnen.
- Basler, Markus (2002): Mediennutzungsmuster von 12- bis 16-Jährigen. Eine qualitative Analyse von jugendlichen Medien-Portraits.
- Frischknecht, Daniel (2002): Jugendliche und ihr Umgang mit elektronischen Medien.
- Rothen-Staufffer, Elisabeth (2002): Wirksamkeit von Gesundheitskommunikation am Beispiel einer Sonnenschutzkampagne.

Diplomarbeiten:

- Fehlmann, Petra (2001): Frauen und Männer im Umgang mit Gesundheitsförderungskampagnen.
- Probst, Caroline (2001): Strategien zur Aufrechterhaltung des organisationalen Vertrauens bei Veränderungsprozessen.
- Ottiger, Beat (2002): E-Mail als unternehmensinternes Kommunikationsmedium.
- Pfister, Rebekka (2002): Coaching im Netz – Möglichkeiten und Grenzen am Beispiel der Lehrmeister-Online-Beratung.

Dienstleistungen aus dem Bereich K+M

Es werden regelmässig Beratungen, Expertisen, Evaluationen und Workshops durchgeführt, die Handlungskompetenzen und Hintergrundwissen zu Fragen der personalen und der Medienkommunikation abdecken, z.B. Beratungen zu medienpädagogischen Projekten, zu Medienkampagnen, zur Zusammenarbeit mit den Medien. Eine Form von Dienstleistungen besteht auch in Lehrveranstaltungen, die an anderen Hochschulen im Aus- oder Weiterbildungsbereich durchgeführt werden, z.B. in Nachdiplomstudiengängen.

Vernetzungen

Es bestehen Vernetzungen mit anderen Hochschulen im Bereich von Lehre, Forschung und Dienstleistungen, so z.B. mit dem IPMZ – Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung, dem Pädagogischen Institut und der juristischen Fakultät der Universität Zürich, mit dem Studiengang Umweltnaturwissenschaften der ETH Zürich, mit dem Sekundarlehramt und dem Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Bern, mit anderen Fachhochschulen und FH-Instituten (Pädagogik, Journalismus) und mit FH-Instituten im Ausland (z.B. Studiengang Kommunikationspsychologie in Görlitz, Deutschland). Die Vernetzung wird auch über regelmässige Beiträge zu Tagungen der entsprechenden Fachgesellschaften gepflegt.

Ausgewählte Publikationen 2001–2002

- Süss, Daniel (2001): Computers and the Internet in School: Closing the Knowledge Gap? In: Livingstone, Sonia/Bovill, Moira (Eds.): Children and their Changing Media Environment. A European Comparative Study. London, p. 221–241.
- Süss, Daniel/Bernhard, Erwin/Schlienger, Armin (2002): Media Education in Switzerland – Determining its position. In: Hart, Andrew/Süss, Daniel (Eds.): Media Education in 12 European Countries. A Comparative Study of Teaching Media in Mother Tongue Education in Secondary Schools. Zürich: E-Collection der ETH Zürich, S. 137–150. Online unter: <http://e-collection.ethbib.ethz.ch/show?type=bericht&nr=246>
- Süss, Daniel/Bernhard, Erwin (2002): Lesen bei Heranwachsenden und Erwachsenen in der Schweiz. In: Bonfadelli, Heinz/Bucher, Priska (Hrsg.): Lesen in der Mediengesellschaft. Stand und Perspektiven der Forschung. Zürich, S. 12–23.
- Süss, Daniel/von Arx, Christine/Marxer, Manuela (2002): Kommunikationsstrategien in der Gesundheitsförderung. Eine Studie zur optimalen Gestaltung von Botschaften in Gesundheitsförderungskampagnen. Zürich: HAP. Online unter: <http://www.hapzh.ch/pdf/Schlussbericht.pdf>
- Paus-Haase, Ingrid/Lampert, Claudia/Süss, Daniel (Hrsg.) (2002): Medienpädagogik in der Kommunikationswissenschaft. Positionen, Perspektiven, Potenziale. Wiesbaden.

Zürcher Hochschule Winterthur

Institut für Angewandte Medienwissenschaft

Zur Kesselschmiede 35

Postfach 801

8401 Winterthur

Tel. 052 267 77 61

Fax 052 268 77 61

eMail info.medien@zhwin.ch

URL <http://www.iam.zhwin.ch>

Institutsleiter

Prof. Dr. Daniel Perrin

Das Institut für Angewandte Medienwissenschaft IAM gehört zum Departement «Angewandte Linguistik und Kulturwissenschaften» der Zürcher Hochschule Winterthur ZHW. Die ZHW ist mit ihren vier Sparten Wirtschaft, Technik, Architektur und Kommunikation die größte Mehrsparten-Fachhochschule der Schweiz.

Ausbildungsangebot

Am IAM wird man Journalistin oder Organisationskommunikator, präziser: Kommunikator von Unternehmen, aber auch von Nonprofit-Organisationen und Verwaltung. Die Studiengänge des IAM verbinden Berufsausbildung und Hochschulstudium, zum Beispiel den Auftritt vor der Kamera mit der Theorie der Integrierten Kommunikation. Ein Abschluss am IAM heißt: Hochschuldiplom, Berufsbefähigung und professionelles Netzwerk.

Das IAM betreibt einen Diplom- und einen Nachdiplomstudiengang. Beide sind modular aufgebaut. Sie sind ausgerichtet auf das Bachelor-/Master-System. Die beiden Stufen führen die Studierenden von der Gestaltung zum Management von Kommunikationsprozessen. Aus Intuition und Interesse wird Professionalität.

Bachelor-Stufe: Diplomstudiengang

Der Diplomstudiengang steht als Erstausbildung auf Hochschulstufe Studierenden offen, die Intuition, Interesse und berufliche Eignung mitbringen. Er führt am Anfang ein in Berufsrollen von Journalismus und Organisationskommunikation, motiviert die Studierenden, ihre eigene Rolle zu definieren. Dann zielt er zunehmend auf Professionalisierung in den definierten Rollen. Solche Berufsrollen sind:

- JournalistIn, vorwiegend FachjournalistIn, in Print, Radio, TV oder Online
- KommunikatorIn in Unternehmen, Nonprofit-Organisationen und Verwaltung

Während sechs Semestern sind je vier Module zu erarbeiten und mit Modulprüfungen abzuschließen. Total umfasst der Diplomstudiengang also 24 Module:

- sechs Module Praxis für Journalismus und Organisationskommunikation; zu Arbeitstechnik, Textproduktion, Präsentation und Moderation, Teamarbeit, Laufbahnplanung und Networking, Management von Kommunikationsprozessen; in Kleingruppentrainings und Coachings
- sechs Module Medien- und Kommunikationswissen; zu Medien- und Kommunikationslinguistik, -psychologie, -soziologie, -forschung, -recht und -geschichte; in Vorlesungen mit Übungen
- sechs Module Sprachen; Deutsch, Französisch, Englisch für Kommunikationsberufe; in Seminarform
- sechs Module Fachvermittlung; zu Wirtschaft, Technik, Kultur, Politik; objektorientiert, in Tagungsform

Die Module gliedern sich alle in eine Aufbau- und eine Intensivphase und können flexibel belegt werden. Alle Lerninhalte samt Kursprotokollen sind für die Studierenden im Internet abrufbar.

Dazu kommen zwei begleitete Praktika, vier fakultative Stages (Online, Radio, TV, Print), eine Vordiplom- und eine Diplomprüfung sowie eine theoriegestützte Diplomarbeit mit praktischem Teil. Der Studienplan findet sich unter <http://www.iam.zhwin.ch/ausbildung>

Master-Stufe: Nachdiplomstudiengang

Die Nachdiplom- oder Masterstufe vertieft die Professionalisierung. Hauptangebot ist das Nachdiplomstudium Wirtschaftskommunikation. Es besteht aus den drei Modulen Kontext der Wirtschaftskommunikation, Kommunikationsmanagement und Leadership und dauert mit Diplomarbeit drei Semester. Die Module können auch einzeln belegt werden – oder kombiniert mit Nachdiplom-Kursen zu Wissenschaftskommunikation, Kulturkommunikation und politischer Kommunikation.

Jedes Modul dauert vier Monate und wird mit einer Prüfung abgeschlossen. Die Module setzen je eigene Schwerpunkte:

- Modul Kontext der Wirtschaftskommunikation:
Ökonomische Zusammenhänge, Kommunikations- und Medientheorie
- Modul Kommunikationsmanagement:
Konzeption, Planung, Umsetzung und Evaluation von Organisationskommunikation
- Modul Leadership:
Kommunikations- und Führungskompetenz

Der Nachdiplomstudiengang befähigt die Absolventen, Kommunikationsaufgaben in Unternehmen, Organisationen und Verwaltung als Führungsfunktion wahrzunehmen und Positionen zu beanspruchen, die eine strategische Ausrichtung der Kommunikation ermöglichen. Voraussetzung für den Besuch des Nachdiplomstudiums sind ein abgeschlossenes Hochschulstudium und Praxis in der Organisationskommunikation. Der Studienplan findet sich unter <http://www.iam.zhwin.ch/weiterbildung>

Eckdaten

Mit drei Diplomjahrgängen und dem voll ausgebauten Nachdiplomangebot zählt das IAM gegen fünfhundert Studierende.

Die Studierenden werden betreut von vierzig Professorinnen und Professoren und Lehrbeauftragten sowie hundert Trainerinnen und Trainern aus den Berufsfeldern Journalismus und Organisationskommunikation: Journalistinnen, Moderatoren, Corporate Communication Officers und Heads of Corporate Communication.

Der Mittelbau umfasst zehn Assistentinnen und Assistenten. Ab Wintersemester 2003/04 gehören erstmals auch Absolventinnen und Absolventen des Diplomstudiengangs IAM dazu. Der Mittelbau wird weiter ausgebaut.

Der Umsatz des IAM beträgt CHF 7 Mio, 1 Mio erwirtschaftet das IAM mit Forschungs- und Dienstleistungsprojekten. Alle Eckdaten gelten für 2003.

Profil

Das IAM arbeitet praxisgerichtet und theoretisch abgestützt an der Professionalisierung von Journalismus und Organisationskommunikation. Es erzeugt Wissen und vermittelt Können, Kommunikationsprozesse zu gestalten und zu managen. Dabei setzt es vier Schwerpunkte: Textproduktion, Qualitätsmanagement, Potenzialentwicklung und Wissenstransfer.

- Der Schwerpunkt *Textproduktion* verbindet die medienwissenschaftliche mit der medienlinguistischen Perspektive. Gegenstand sind das Umfeld, die Prozesse und die Produkte der Arbeit mit Sprech-, Schrift- und Bildsprache, für die Medien Print, Audio, Video und Hypermedia.
- Der Schwerpunkt *Qualitätsmanagement* verbindet die medienwissenschaftliche mit der organisationssoziologischen Perspektive. Gegenstand sind die Definition, die Messung und die Optimierung von Kommunikationsprozessen und -produkten im organisationalen Kontext.
- Der Schwerpunkt *Potenzialentwicklung* verbindet die medienwissenschaftliche mit der arbeitspsychologischen Perspektive. Gegenstand sind die Diagnose und die Entwicklung der Selbst-, Sozial- und Fachkompetenz von individuellen Akteuren sowie von Teams und Organisationen.
- Der Schwerpunkt *Wissenstransfer* verbindet die medienwissenschaftliche mit der pädagogischen Perspektive. Gegenstand sind die Prozesse der Wissensaneignung und der Komplexitätsreduktion für die Vermittlung z.B. wirtschaftlicher oder technischer Themen in der Fach-Fach- und der Fach-Laien-Kommunikation.

Forschung

Textproduktion, Qualitätsmanagement, Potenzialentwicklung und Wissenstransfer in Journalismus und Organisationskommunikation – die Arbeitsschwerpunkte des IAM basieren auf anwendungsorientierter Forschung und Entwicklung. Die Projekte führen von der Erhebung des PR-Verständnisses eines Verbandes bis zur Entwicklung eines Instrumentes zur systematischen Sendungsevaluation im Radiobereich. Einen aktuellen Überblick gibt <http://www.iam.zhwin.ch/forschung>

Dienstleistung

Die Dienstleistungen reichen von Kommunikationskonzepten für KMU bis zur Entwicklung und Durchführung eines zwölfwöchigen Sprachtrainings mit Blended Learning für die Nachrichtenredaktionen des Schweizer Fernsehens DRS. Einen aktuellen Überblick gibt <http://www.iam.zhwin.ch/dienstleistung>

Publikationen

Das IAM fördert Publikationen seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu Theorie und Praxis von Journalismus und Organisationskommunikation. Einen aktuellen Überblick gibt <http://www.iam.zhwin.ch/publikationen>

Netzwerk

Auf der wissenschaftlichen Ebene zielt das IAM auf Mitarbeit in Organisationen der Kommunikations- und Medienwissenschaft, der Sprachwissenschaft und der Arbeitspsychologie. Das IAM ist z.B. vertreten im Vorstand der Schweizerischen Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft (SGKM) oder in der Association Internationale de Linguistique Appliquée (AILA).

Auf berufspraktischer Ebene zielt das IAM auf Zusammenarbeit mit Organisationen, die Interessen des Journalismus oder der Organisationskommunikation vertreten, – und mit Organisationen, die deren Ausbildung fördern. Das IAM arbeitet z.B. zusammen mit der European Journalism Training Association (EJTA) oder in der European Association for Training of Academic Writing (EATAW).

Zusammenarbeit in der betrieblichen Ausbildung besteht etwa mit dem Schweizer Fernsehen DRS oder mit Kommunikationszentren von Banken und Versicherungen. Dazu kommen Kooperationen für Praktika, mit gegen hundert weiteren Institutionen der Berufsfelder Journalismus und Organisationskommunikation.

Forschungskooperationen bestehen mit der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich und der Universität Bern sowie mit privaten Partnern, je im Rahmen einzelner Projekte.

Kooperationen in der Lehre bestehen mit der Universität Zürich, der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich, der Hochschule für Angewandte Psychologie Zürich (geplant) und der Universität Bern, je im Rahmen einzelner Bildungsangebote. Partner für Studierenden- oder Dozierendenaustausch sind z.B. die Universität Tübingen oder die FH Bonn-Rhein-Sieg. Dieses Netz wird weiter ausgebaut.

Pädagogische Hochschule Zürich

Rämistrasse 59
Postfach
8021 Zürich

Tel. 043 305 55 55

URL <http://www.phzh.ch>

Seit dem 1. Oktober 2002 ermöglicht die Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH) das Studium für Lehrpersonen aller Stufen. Ihr Angebot umfasst Ausbildung, Weiterbildung, Beratung, Forschung, Entwicklung, Wissensmanagement und Dienstleistungen. Diese Bereiche sind eng miteinander verknüpft.

Im Rahmen der Ausbildung wird an der PHZH Medienbildung obligatorisch als integrierter Unterrichtsgegenstand gelehrt. Medienpädagogische Fragestellungen werden unter Berücksichtigung der Informatik für alle Stufen vermittelt.

Im Basisstudium (1. und 2. Semester) der Ausbildung besuchen alle Studierenden das obligatorische Modul «Medienbildung», das Grundkenntnisse in Medienkunde und Mediengeschichte vermittelt, zentrale Fragestellungen zu gesellschaftlichen Funktionen und Bedeutungen der Medien behandelt, die Mediensozialisation von Kindern und Jugendlichen thematisiert und einen ersten Überblick über medienpädagogische Konzepte vermittelt. Im Diplomstudium werden stufenspezifische Module zu «Fachdidaktik Medienerziehung und Informatik» besucht, die die erforderlichen didaktischen Kompetenzen zur Umsetzung von Inhalten der Medienerziehung und der Informatik vermitteln. Zusätzlich ermöglichen Wahlpflichtmodule eine vertiefte themen- und stufenspezifische Auseinandersetzung mit Fragestellungen der Medienbildung. (Voraussetzung für den Besuch dieser Module ist die erfolgreich absolvierte Informatik-Grundausbildung).

Mit dem Studienschwerpunkt können Studierende der Vor- und Primarstufe einen frei gewählten thematischen Schwerpunkt setzen. Auch im Bereich Medienbildung wird ein Studienschwerpunkt angeboten.

Durch Leistungsnachweise belegen die Studierenden, dass sie erfolgreich an Lehrveranstaltungen teilgenommen haben (ECTS-Punkte).

Weitere Leistungen im Medienbereich bietet die PHZH über das Zentrum für Medienkompetenz an: Im Bereich der Weiterbildung führt dieses ein vielfältiges Angebot an Kursen und Modulen. Neben Einführungs- und Grundkursen für Lehrkräfte (z.B. Computer-Integrationskurse) werden längerfristige Nachdiplomkurse für Angehörige des Bildungswesens aufgebaut. Zudem stehen Dienstleistungen wie eine eLearning Plattform, eine Medienwerkstatt und die Lernumgebung des medien-lab Studierenden und Dozierenden der PHZH und dem Schulfeld zur Verfügung.

Die PHZH baut einen Forschungsschwerpunkt «Medien und Kommunikationstechnologien in der Schule» auf. Dieser Schwerpunkt ist in fünf Bereiche unterteilt: Medien und Identität, Kinder und Jugendmedien, ICT-Literacy in der Schule und Lehrmittelforschung. Neben explizit medienpädagogischen Fragestellungen werden in den einzelnen Projekten jeweils auch die Dimensionen «Mediengesellschaft», «Mediensozialisation» (einschliesslich Mediennutzung) sowie die relevanten Medientexte und –formate berücksichtigt.

Die Pädagogische Hochschule Zürich führt einen Fachbereich «Information und Kommunikation», der für die Entwicklung von Angeboten und Leistungen im Bereich Medienbildung und Didaktik und Fertigkeiten der Schrift verantwortlich ist.

Leitung des Fachbereichs Information und Kommunikation:

Dr. Katharina Ernst (katharina.ernst@phzh.ch)

Leitung des Zentrums für Medienkompetenz:

Prof. Dr. Heinz Moser (heinz.moser@phzh.ch)